Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

202 (29.8.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-645280

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 202. Oldenburg, Mittwoch, den 29. August 1900. XXXIV. Jahrgang

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expedition von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst J. Töbelmann, Bremen Herru E. Schlotte W. Scheller.

Hierzu eine Beilage.

Die Einkünfte des Großherzogs.

* **Oldenburg**, 29. August.

Im Vordergrunde unseres zur Zeit recht bewegten innerpolitischen Lebens steht die Erörterung der, wie berichtet, von der Regierung beim nächsten außerordentlichen Landtage zu beantragenden Erhöhung der Sustentation des großherzoglichen Hauses. Ueber die finanziellen Verhältnisse des Großherzogs herrscht durchweg in allen Kreisen eine große Unklarheit, wie man besonders bei der Besprechung der Hinterlassenschaft des Großherzogs Peter wahrnehmen konnte, die sich in ungebundener Phantasie bewegte. Es dürften daher einige zuverlässige Mitteilungen über die Sachlage zur Zeit recht willkommen sein, um so mehr, als der Landtag, der sich mit der Frage zu beschäftigen hat, in nicht allzulanger Frist zusammentreten soll.

Die Sustentation des großherzoglichen Hauses von Oldenburg ist im Staatsgrundgesetz von 1849, revidiert im Jahre 1852, festgesetzt und beträgt darnach auch gegenwärtig noch jährlich zwei Mal die Summe von 85 000 Thalern oder 255 000 Mark, insgesamt 510 000 Mark. Dieser Betrag setzt sich aus zwei gleichen Teilen zusammen, die einmal in einer Barsumme und zweitens in Pachterträgnissen bestehen. Die Barsumme von 255 000 Mark wird aus den Staatsguteinkünften bestritten. 1849 wurde nämlich das ganze Domanialvermögen des Landes für Staatsgut erklärt, mit Ausnahme einer Anzahl hervorausgeschiedener Domänen — sie sollten keine Forsten, Außengroden und thunlich keine Gewerbebetriebsanstalten und unbehausete eingedeichte Groden umfassen — im Pachtwerte von 85 000 Thalern gleich 255 000 Mark, die das sogenannte ausgeschiedene Krongut bilden. Die Pachteinkünfte dieses Krongutes machen die zweite Hälfte der großherzoglichen Einkünfte aus. Das Krongut wird unter Verantwortlichkeit des Staatsministeriums von der Staatsfinanzbehörde verwaltet. Die gesonderte Rechnung muß mit der Staatskassenrechnung dem Landtage vorgelegt werden. Der Pachtwert soll nach dem Durchschnitt der letzten 20 Jahre ermittelt werden, und ein etwa verbliebener Ueberschuß dem Pachtvertrag gleichgelten. Der Ueberschuß beträgt zur Zeit etwa 150 000 Mark.

Nach diesen Bestimmungen bezieht der Großherzog also eine Zivilliste von 510 000 Mark, wofür er verpflichtet ist, die Kosten der Hofhaltung, die erbgroßherzogliche Dotation (diese soll nicht weniger als 13 500 Thaler, hat aber ca. 200 000 Mk. betragen) sämtliche Apanagen der Mitglieder der regierenden fürstlichen Familie, den Bedarf eines ev. Regenten, die Pensionen der zum Hofe gehörigen Personen mit ihren Angehörigen und sämtliche Kosten von Neu- und Erhaltungsbauten zu übernehmen.

Außer der Barsumme und dem ausgeschiedenen Krongut verblieben dem Großherzog nach der Vereinbarung von 1849 noch die Schlösser und deren „Pertinenzien" (Zubehör) nebst einer Reihe von Grundstücken und Naturalbezügen als sogenanntes vorbehaltenes Krongut. Dazu gehören u. a. in Oldenburg Schloß, Palais, Schloßgarten, Everstenholz, Wall, Gestüthof, Augusteum, Museum, Mausoleum, Marstall, ferner der große und kleine Park in Rastede, Schloß und Schloßgarten in Jever, Brennholzbezug für die Schlösser und die Jagd auf den sämtlichen Kron- und Staatsgütern; im Fürstentum Lübeck das Schloß, der Schloßgarten, im Fürstentum Birkenfeld die Wohnung im Regierungsgebäude und in beiden Fürstentümern ebenfalls Feuerungsbezug und Jagdfreiheit auf den Staats- und Krongütern. Die Einzelheiten des vorbehaltenen Krongutes sind in einer Anlage des Staatsgrundgesetzes festgelegt.

Das großherzogliche Krongut kann nur mit Zustimmung des Landtags veräußert oder mit Schulden belastet werden und ist vom Lande untrennbar. Sämtliche Unterhaltung- und Baukosten sind aus der Sustentation zu bestreiten.

Das Privatvermögen des Großherzogs in Liegenschaften bestand 1849 aus dem Schloß, Erbprinzenhaus und dem Vorwerk in Rastede, der Mühle zu Hankhausen, den Grüfieder Forstbüschen und Wiesen und dem Theater in Oldenburg, das seither aber vom Lande übernommen ist, sowie aus dem Palais in Eutin und dem Gute Benz im Fürstentum Lübeck. Mit diesem Besitz konnte der Großherzog natürlich frei schalten und walten wie jeder Privatmann.

Anders war es zumeist mit dem umfangreichen Besitz, der seit dieser Festsetzung durch Erbschaft, Vertrag oder Erwerb an das großherzogliche Haus kam. Da sind vor allem die großen Besitzungen im Fürstentum Lübeck, die einen Wert von vielen Millionen repräsentieren, ferner Bauerngüter, die Großherzog Peter nach und nach im Jeverlande, in Butjadingen und in anderen Landesteilen angekauft hat. Dieser Besitz ist teils Fideikommiß, also unveräußerliches Familienerögut, teils zu einer Hausstiftung zur Dotation von Mitgliedern der fürstlichen Familie vereinigt worden, und also nur teilweise in seinen Erträgnissen, die noch dazu, wie in Lübeck, sehr niedrig sind, dem Einkommen des Fürsten zuzurechnen.

Was der Großherzog Peter außerdem noch als Privatvermögen hinterlassen und vererbt hat, das entzieht sich der Oeffentlichkeit. Es soll aber nicht unerwähnt bleiben, daß seine Bezeichnung als einen der reichsten deutschen Fürsten auf Uebertreibung beruht. Endlich wäre noch zu erwähnen, daß sowohl das zur Sustentation dienende Krongut wie auch das Privatkapitalvermögen der großherzoglichen Familie von allen Staats- und Gemeindesteuern, Abgaben und Lasten befreit ist.

Die Wirren in China.

* **Oldenburg**, 29. August.

Eine zuverlässige Berichterstattung über die Vorgänge in China fehlt zur Zeit vollkommen. Was in Peking geschieht und geschehen soll, erfährt man nicht; über Verhandlungen zwischen China und den verbündeten Mächten gelangen nur vage Gerüchte an die Oeffentlichkeit; wo sich die Kaiserin-Witwe und der Kaiser von China befinden, ist noch immer nicht bekannt. Die europäischen Gesandten und Truppenführer in China sind höchst sparsam mit ihren Telegrammen, oder — was wahrscheinlicher ist — ihre Meldungen werden zum größten Teil der Oeffentlichkeit vorenthalten. So ist man außer Stande, sich ein klares Bild davon zu bilden, was in China in diesen Tagen vorgeht, und was uns noch bevorsteht. Festberichte liefert die offiziöse deutsche Presse stets in Hülle und Fülle; jetzt, wo es darauf ankommt, die Bevölkerung über wichtige Thatsachen und Pläne aufzuklären, hat sie ihre Sprache völlig verloren.

Aus Peking

ist nach Wien gemeldet: Russische und japanische Truppen sind über Peking hinaus nordwestlich vorgerückt. Ein shanghaier Telegramm an den „Newyork Herald" meldet, der dortige Mandarin habe ein Telegramm aus Taotiefu empfangen, dem zufolge die verbündeten Streitkräfte den Distrikt westlich von Peking eingenommen haben. Einer in Paris eingelaufenen Meldung zufolge hätten die Russen innerhalb Pekings eine Schlappe erlitten und wären genötigt worden, sich unter chinesischem Feuer mit großen Verlusten zurückzuziehen. — Das alles sind aber mehr oder minder unzuverlässige Meldungen.

Dagegen meldet — was wohl den Thatsachen entspricht — der amerikanische Gesandte Conger: „Es sollen noch mehrere Mitglieder des Tsungli-Yamens in Peking sein. Man erwartet, daß sie bald an die Oeffentlichkeit treten werden. Die Generale der Verbündeten haben beschlossen, den Kaiserpalast nicht zu betreten, sondern ihn unbesetzt zu lassen. Die deutschen Seebataillone (2000 Mann) sind hier eingetroffen." — Ferner besagt ein Telegramm des französischen Gesandten Pichon aus Peking vom 19. August: Die verbündeten Truppen zogen am 14. August in Peking ein, setzten ihre Operationen am folgenden Tage fort und beschossen die kaiserliche Stadt und einige Pavillons des Palastes, von welchem chinesische Soldaten auf sie geschossen hatten. General Fren hat sich vorläufig in den Gärten des kaiserlichen Palastes niedergelassen. Der Hof ist entflohen, man weiß nicht wohin, nachdem er fünf oder sechs Mitglieder des Tsungli-Yamens, welche für weniger fremdenfeindlich galten, hatte hinrichten lassen. Es ist dringend notwendig, die Eisenbahnverbindung mit Tientsin wiederherzustellen. Die Unsicherheit der Wege erschwert aber diese Arbeit sehr. Neue Angriffe der Boxer und regulären chinesischen Truppen sind zu befürchten, ernste Vorsichtmaßregeln sind notwendig. Das Detachement, welches die Gesandtschaft verteidigte, hatte 14 Tote. Bei den Kämpfen um den Peitang fielen 5 Mann. Das gesamte Gesandtschaftpersonal, die Dolmetscher einbegriffen, befindet sich in einem kläglichen Zustande. Ich wohne in der spanischen Gesandtschaft, einige Angestellte wohnen noch in dem Teil der französischen Gesandtschaft, der stehen geblieben ist, oder in benachbarten chinesischen Häusern. Die meisten Stadtteile sind nur noch Ruinenhaufen.

Die Urheber der Unruhen.

Der londoner „Standard" berichtet aus Shanghai, es sei jetzt der dokumentarische Beweis erbracht, daß Yung-lu der thatsächliche Urheber des fremdenfeindlichen Aufstandes in Peking und Tientsin gewesen sei, und daß Prinz Tuan, Kangyi, Lipingheng und die Kaiserin-Witwe von ihm überredet worden seien, eine extreme Haltung einzunehmen.

Nach der Ansicht des in Marseille angekommenen französischen Generalkonsuls François ist dagegen der Boxeraufstand lediglich ein Werk des Prinzen Tuan, welcher mehr aus Ehrgeiz denn aus Fremdenhaß handelte. Die Unruhen seien vor langer Hand vorbereitet worden; François und der Gesandte Pichon hätten dies seit einem Jahre vorausgesehen, doch seien ihre Warnungen nicht gehört worden.

Verhandlungen.

Der französische Admiral Courrejolles telegraphiert: Die verbündeten Admirale benachrichtigten die Gesandtschaften in Peking von ihrem Beschlusse, den Vizekönig Li-Hung-Tschang auf der Reede so lange zurückzuhalten, bis die Gesandtschaften melden würden, daß sie mit ihren Unterhandlungen beginnen wollten.

Aus London wird berichtet: „Li-Hung-Tschang richtete Sonntag eine Depesche an die Kaiserin nach Singanfu, worin er sie bittet, Tuan zu verhaften und die Boxer in der Armee zu entwaffnen, damit ihm Gelegenheit gegeben werde, Unterhandlungen mit den Mächten zu beginnen." — Es ist sehr unwahrscheinlich, daß Li-Hung-Tschang noch in telegraphischer Verbindung mit der Kaiserin steht.

Ueber die zukünftige Regierung Chinas schreibt die „Kreuzztg.": Allem Anschein nach wird in China ein ähnliches, nur noch weiter auszugestaltendes Kondominium der Mächte eintreten, wie es politisch und finanziell in der Türkei und lediglich finanziell in Griechenland und Aegypten besteht. Die Vertreter der Mächte in Peking werden eine Art von Nebenregierung bilden, die in den wichtigen Fragen maßgebenden Einfluß ausübt, und ihre Stellung wird zu stützen sein durch sachmännische Kommissare der Mächte für die Ueberwachung der gesamten Verwaltung, insbesondere für die Reorganisation der Finanzverwaltung. Bei der allerwärts anerkannten Tüchtigkeit seiner Verwaltung, die von jeher sein großer Vorzug und die Grundlage seines Gedeihens war, wird Deutschland eine führende Stelle behalten können, wenn man übereinkommt, das chinesische Problem auf dem angedeuteten Wege in Angriff zu nehmen.

Die Einberufung des Reichstages.

Der Einberufung des Reichstages zu einem früheren als dem sonst üblichen Termin wird sich die deutsche Regierung doch kaum entziehen können. Die letzte darauf bezügliche Erklärung der „Nordd. Allg. Ztg." findet überall, bei den Blättern jeglicher Parteirichtung, die schärfste Zurückweisung und Mißbilligung, und inzwischen bringt fast jeder Tag einen neuen Grund mehr für die baldige Einberufung der deutschen Volksvertretung. So sind jetzt von der „Lib. Korresp." die Kosten der China-Expedition bis Anfang Oktober auf etwa 100 Millionen Mark berechnet worden. Diese Summe aus den Ueberschüssen der Reichseinnahmen und anderen verfügbaren Mitteln zu decken, wird kaum noch möglich sein. Es werden also besondere Summen für den China-Feldzug bereitgestellt werden müssen. Daß dazu aber die Vertretung des deutschen Volkes ein Wort mitsprechen soll, ist doch gewiß keine unberechtigte Forderung. Ferner macht auch die bevorstehende Verleihung von Fahnen und Standarten an die ostasiatischen Regimenter eine Einberufung des Reichstages dringend wünschenswert. Denn, wie die „Nat.-Ztg." ausführt, rolli diese Angelegenheit die staatsrechtlich sehr wichtige Frage auf, ob die Militärverwaltung mit den für Ostasien zusammengestellten Truppenteilen neue Formationen beabsichtigt, welche für die Dauer, auch für den Friedensdienst, bestimmt sind, und ob die Militärverwaltung hierzu gesetzlich berechtigt ist. Sollte die Einberufung des Reichstags noch längere Zeit verschoben werden, so wird man in der Regierungpresse hierüber Aufklärung erwarten können. Worauf es zunächst ankommt, das ist, festzustellen, daß in keinem Fall die Verleihung von Feldzeichen die für die Vermehrung von Truppenteilen erforderliche gesetzliche Grundlage ersetzen kann. Der Reichskanzler und der preußische Kriegsminister tragen die Verantwortlichkeit dafür, daß in dieser Beziehung nicht Zweifel und Unklarheiten entstehen, wie solche vor einem Menschenalter die erbittertsten parlamentarischen Kämpfe herbeigeführt haben.

Vom deutschen Expeditionkorps.

Der bei Tientsin verwundete Kapitän zur See von Usedom, Kommandant des großen Kreuzers „Hertha", ist unter Enthebung von letzterer Stellung dem Oberbefehlshaber über die verbündeten Truppen in Ostasien zugeteilt. Terzewski, Fregattenkapitän von der Marinestation der Ostsee, ist zum Kommandanten der „Hertha" ernannt worden.

Ueber die Fahrten deutscher Schiffe wird amtlich mitgeteilt: Das Lazarettschiff „Gera", Detachementsführer Kapitänleutnant Begas, und die Torpedoböte „S 90", „91" und „92" mit dem Kommandanten Höpfner und den Oberleutnants z. S. Purllen und Heinrich am 28. August in Aden angekommen und an demselben Tage nach Kolombo weitergegangen.

Landesbibliothek Oldenburg

— **Die „Batavia“ ist am 27. in Singapore eingetroffen.** Alles wohl.

Der düsseldorfer Schlachtenmaler Rocholl wurde dem Stabe Waldersees beigegeben. Rocholl befindet sich an Bord der „Sachsen“.

Deutschland und Belgien.

Eine eigentümliche Angelegenheit kommt durch folgende, der „Köln. Ztg.“ aus Berlin zugehende Zuschrift an die Oeffentlichkeit: „Der pariser „Matin“ beschäftigt sich in einem längeren Artikel mit dem Verzicht Belgiens auf Entsendung einer eigenen Expedition nach China und sagt, man sei in Belgien sehr aufgeregt darüber, weil laut Nachricht des brüsseler Blattes „Le Soir“ der deutsche Kaiser der Expedition ein unbedingtes Veto entgegengesetzt habe. Der Ton der deutschen Note sei mehr als drohend gewesen. Die belgische Nation sei berechtigt, sich wegen dieses außerordentlichen Vorgehens verletzt zu fühlen. Hierzu ist zu bemerken: Zunächst hat Deutschland aus eigenem Antriebe überhaupt gar keine Stellung zu der Angelegenheit genommen, sondern erst, als sie von der belgischen Regierung um Mitteilung ihrer Auffassung über die Expedition gebeten wurde. Auf diese Anfrage wurde eine Antwort erteilt, die weder eine verletzende noch drohende Form hatte, vor allem aber kein Veto enthielt, weder ein bedingtes noch ein unbedingtes. Die Antwort auf die Anfrage Belgiens lautete lediglich dahin, daß nach deutscher Auffassung genügend Truppen der Mächte teils in Marsch gesetzt seien, teils in allerkürzester Frist abgehen würden, um die Wiederherstellung der Ordnung in China zu verbürgen. Unter diesen Umständen könne die Notwendigkeit einer belgischen Expedition auf Zweifel stoßen. Die Rückerstattung der von Belgien aufzuwendenden Kosten erscheine daher nicht von vornherein als gesichert.

Daraus, daß das Wolffsche Bureau diese Mitteilungen der „Köln. Ztg.“ weiter verbreitet, ergiebt sich, daß es sich in der That um authentische Mitteilungen über die Haltung der deutschen Regierung handelt.“

Der Krieg in Südafrika.

* **Oldenburg**, 29. August.

Bei Belfast, im Nordosten Transvaals, ist auch am Montag noch hart gekämpft worden, und ob es den Engländern gelungen ist, einen einigermaßen bedeutungvollen Sieg zu erringen, läßt sich noch nicht erkennen. Eine Depesche des Lord Roberts vom Abend des 27. August drückt sich wenigstens sehr vorsichtig aus. Der Feldmarschall meldet darin: „Unsere Bewegungen vollziehen sich notwendigerweise langsam wegen der großen Ausdehnung der Gefechtslinien und der Schwierigkeit, welche das Gelände bietet, auf dem wir operieren. Aber heute machten wir befriedigende Fortschritte: Bullers Truppen nahmen Bergendahlein, eine sehr starke Position ungefähr zwei Meilen nordwestlich von Dalmanutha. Ich verließ Buller bei Bergendahl. Ich hoffe, daß unsere Verluste nicht über 50 oder 60 Mann betragen werden; der Verlust ist aber geringer als befürchtet wurde, weil der Anmarsch gegen die Position durch ein offenes Feld von 2000 bis 3000 Yards zu erfolgen hatte und der Feind sich entschlossen schlug. Es fielen sehr viele Buren, einige, die sich auf einem felsigen Hügel befanden, durch Lyddit-geschosse. Eine Mitrailleuse wurde erbeutet. Es war eine schöne Leistung unserer Truppen. Buller führte seine Truppen sehr geschickt, und das Zusammenwirken von Artillerie- und Infanteriefeuer war äußerst wirkungvoll; auf unserer linken Flanke ging French bis zu den Swartkopjes an der Straße nach Lydenburg vor und machte Bahn für den morgigen Vormarsch der Division Pole-Carew. Rundle meldet, daß bei Brandwater gestern während eines Erkundigungrittes ein Offizier gefallen und einer verwundet worden ist. Ein Bur fiel, 17 wurden gefangen genommen und 700 Stück Rindvieh erbeutet. Baden-Powell meldet, daß er gegen Norden von Warmbad vorgestoßen und Nylstrom ohne Widerstand besetzt habe. Das Gelände, in dem er und Paget operiere, sei dichtes Buschfeld, und da es für jetzt nicht wünschenswert sei, weiter nordwärts vorzurücken, kehrten ihre Truppen nach Pretoria zurück.“ — Die gestrigen londoner Abendblätter melden sodann aus Pretoria vom 27. August: Dem Vernehmen nach ist der Kampf gegen Botha wieder aufgenommen und hat damit geendet, daß die Linien des Feindes durchbrochen wurden und der Feind sich zurückzog. Die englischen Verluste sollen beträchtlich sein.

Der Burengeneral de Wet soll inzwischen, wie das Reutersche Bureau berichtet, mit einer kleinen Streitmacht in der Nähe von Heilbron (Natal) erschienen sein. Es verlautet, daß Präsident Steijn sich mit dem Präsidenten Krüger vereinigt habe. 25 von de Wets Leuten wurden am Sonnabend nordwestlich von Pretoria gefangen genommen. Die Buren in Pretoria erklären, Botha werde den Engländern noch einmal Widerstand leisten und dann den Krieg beendigen. (?) Steijn und Krüger beabsichtigen, das Land über die Delagoabai zu verlassen. Das Gebiet im Westen ist jetzt ziemlich sicher, das Zusammentreffen der Kapitulation der Buren bei Harrysmith mit der Rückkehr de Wets ließ die Annahme zu, daß die Freistaatburen nicht geneigt sind, sich einer anderen Expedition anzuschließen. Bei Harrysmith hat eine große Anzahl von Buren die Waffen gestreckt. Dieselben werden gemäß der neuen Proklamation behandelt werden. — Diese Nachrichten sind größtenteils wohl mehr Mutmaßungen des Reuterschen Bureaus als Thatsachen.

*

Die Burengesandtschaft ist am Montag aus Petersburg abgereist.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Gestern Vormittag fand in Berlin in der Siegesallee in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin, des Kronprinzen sowie der Umgebung der Majestäten die feierliche Enthüllung der Gruppe des Kurfürsten Friedrich Wilhelm I. mit den Büsten Hans v. Hohenlohes und Wend v. Ilebugs, ferner der Gruppe Albrechts Achilles mit den Büsten Werner v. Schulenburgs und Ludwig v. Eyls, sowie der des Kurfürsten Joachims I. mit den Büsten des Bischofs Dietrich v. Bülow und des Kardinals Albrecht von Brandenburg statt. Der Kaiser besichtigte mit der Kaiserin eingehend die Standbilder. Er verlieh dem Professor Manzel den Roten Adlerorden 4. Klasse mit der Krone, Professor Lessing den Kronenorden 3. Klasse und Professor Götz den Roten Adlerorden 4. Klasse.

— **Die Einnahmen der Post- und Telegraphenverwaltung haben in der Zeit vom 1. April ds. Js. bis zum Schlusse des Monats Juli 129306330 Mk. gegen 121927447 Mk. in demselben Zeitraum des Vorjahres, mithin in diesem Jahre 7378883 Mk. mehr betragen. Die Einnahmen der Reichseisenbahnverwaltung haben vom 1. April bis 31. Juli ds. Js. 30163000 Mk. gegen 27393000 Mk. in demselben Zeitraum des Vorjahres, mithin 2770000 Mk. mehr in diesem Jahre betragen.**

— Als Generalsekretär des internationalen Schiedsgerichtshofs wird, wie man dem Reuterschen Bureau aus dem Haag meldet, der Senator Melvil Baron van Lynden seitens der Vertreter der Mächte vorgeschlagen werden.

— Welche Wandlungen in Lothringen sich im Verlaufe der Zeit vollzogen haben, ergiebt sich aus einem Artikel des „Lorrain“ über die blutige metzer Woche von 1870, worin es u. a. heißt: „Welch gigantische Kämpfe! Welche Tapferkeit, welcher Mut, aber auch wie viele Menschenopfer, wie viel Blut! . . . Und seither sind wir deutsch! . . . Das nach einem heroischen Kampfe unterlegene Frankreich mußte fünf Milliarden als Kriegsschuld zahlen und an Deutschland das Elsaß und einen Teil von Lothringen übergeben als Lösegeld. Der frankfurter Frieden trennte uns vom Vaterland. Vom politischen Standpunkt aus wurde seine rechtliche Giltigkeit niemals angezweifelt. Alle Kabinette, die in Frankreich auf einander folgten, haben diesen Frieden als Thatsache anerkannt und niemals angezweifelt. Aber wenn sich die Vernunft einem Kriegsrecht unterwarf, das — wenn auch durch den zwiefachen Grundsatz der Nationalitäten und der Befragung des Volkes eingeschränkt — den Sieg bestätigte, so war das nicht auch bei dem Gefühl der Fall. Unser Herz hatte sich über diese Lostrennung empört: wir wollten nicht deutsch werden! . . . Aber die Hoffnung, oft getroffen und verwundet auf diesem Schlachtfeld einer Annexion, die durch ein so unbeugsames Beamtentum langsam verwirklicht wurde, ist endlich ermüdet. Sie hörte auch nichts von Frankreich, das ihr Stärkung brachte. Niemand sagte ihr, daß das Vaterland schöneren Tagen entgegengehe. Im Gegenteil! Man zeigte ihr Frankreich, eine Beute der Parteien. . . . Wer aus Frankreich kommt, wiederholt, daß die Republikaner, die am Ruder sind, um keinen Preis einen europäischen Krieg wollen, am wenigsten einen Krieg mit Deutschland. Und auch wir möchten in diesen Tagen der schmerzlichen Erinnerung nicht die Schlachtdrommete blasen. Wir wollen die Felder nicht mehr vom Blut unserer Kinder gerötet sehen. . . . Mehr als zehn Jahre sind über das letzte Ansuchen des Protestes hinweggeeilt, und die Zeit vollzieht ihr Werk des Vergessens an der Seine wie am Rhein, das Werk der Beruhigung und der Vernunft in Metz wie in Straßburg. Man sagt sich auf gewisser Seite in der That, daß wir nicht königlicher als der König gesinnt sein sollen, patriotischer als unsere Brüder vom Mutterlande. Wenn die Staatsraison sie dahin gebracht hat, ein Frankreich ohne uns neu zu gründen, soll diese Staatsraison uns nicht dazu führen, daß auch wir unser politisches und soziales Leben gestalten ohne Frankreich? Wenn die Treue und Anhänglichkeit ein Gefühl ist, das uns ehrt, sind die Geschäfte des Lebens nicht eine Notwendigkeit, die sich aufdrängt? Bleiben wir, was wir sind! Bewahren wir in unserem Herzen die Treue dem, was nicht mehr ist, und allem, was wir so sehr geliebt haben! Aber leben wir daheim und für uns! Herz und Verstand werden ihren Teil dabei finden, und wir werden die Ehre retten, ohne die Gegenwart zu kompromittieren. Denn es ist unser Fehler nicht, wenn sich so viel geändert hat zwischen dem 16. August 1870 und der Ernennung des Feldmarschalls v. Waldersee zum Generalissimus der Verbündeten in China Anfang August 1900.“

— Keine Steigerung der Kohlenpreise zum kommenden Winter vorzunehmen und auch auf den üblichen Winterzuschlag zu verzichten, hat, der „Schles. Ztg.“ zufolge, die fiskalische Centralverwaltung in Oberschlesien beschlossen.

Ausland

Oesterreich-Ungarn.

Der König von Rumänien ist gestern zum Besuch des kaiserlichen Hofes in Wien eingetroffen. — Das „Fremdenblatt“ schreibt in Besprechung des Besuches, er sei ein neuerlicher Beweis des herzlichen Verhältnisses zwischen beiden Herrschern und der ausgezeichneten Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien. König Karol könne als Gründer des modernen Rumäniens angesehen werden. Rumänien sei einer der festen Punkte der internationalen Politik und ein stabiles Element innerhalb des europäischen Staatenkreises geworden. Unter diesen Umständen könne man die augenblickliche Differenz zwischen Rumänien und Bulgarien ohne Besorgnis betrachten. Man gewinne vielmehr den Eindruck, daß auf beiden Seiten der Wunsch vorherrsche, die Angelegenheit beizulegen, und daß der Weg, den die Presse einschlage, den herrschenden Dispositionen nicht entspreche. Man werde auch in Sofia erkennen, daß Rumänien die Fortdauer der bulgarisch-macedonischen Agitation, welche mit Dolch und Revolver arbeite, nicht hinnehmen könne, und deshalb bald den gerechten Forderungen der rumänischen Regierung Rechnung tragen. Man könne aber auch hoffen, daß Rumänien mit möglichster Mäßigkeit handeln werde.

Niederlande.

Der Schah von Persien ist gestern im Haag eingetroffen und am Bahnhofe von dem Generaladjutanten Grafen du Monceau im Auftrage der Königin empfangen worden. Zur Begrüßung waren ferner sämtliche Minister und die Spitzen der Behörden erschienen. Nach kurzem Aufenthalt fuhr der Schah nach dem königlichen Palais; heute Nachmittag wird er sich nach Soestdyck begeben, um der Königin und der Königin-Mutter einen Besuch abzustatten.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Original-Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 29. August.

* **Die Verpflegung der Truppen des 10. Armeekorps während der diesjährigen Herbstübungen** geschieht größtenteils durch die Quartierwirte, die hierfür die gesetzliche Entschädigung von 85 Pfg. pro Tag und Kopf erhalten. An denjenigen Tagen, an welchen einzelne Truppenteile im Vorpostendienst Biwak beziehen, erfolgt die Verpflegung dieser Abteilungen jedoch aus den während der Dauer der Herbstübungen errichteten Magazinen oder Proviantämtern. Solche sind in diesem Jahre in Hameln, Stadtoldendorf, Alfeld und anderen Orten errichtet. Am 20. und 21. September, an welchen Tagen das ganze 10. Armeekorps biwakiert, haben die Mannschaften ihre eisernen Portionen zu verzehren, die sie im Tornister mitgeführt haben.

* **Die 11. Fremdenliste von Wangerooge** weist 3122 Personen gegen 2930 des Vorjahres auf.

* **„Tuberkulose-Merkblatt“.** Unter diesem Titel ist im kaiserlichen Gesundheitsamt eine gemeinfaßliche Belehrung über das Wesen und die Bekämpfung der Lungenschwindsucht ausgearbeitet worden, deren Verbreitung in weitesten Kreisen im Hinblick auf den gemeinnützigen Zweck des Merkblatts dringend zu empfehlen ist. Von dem Verlage von Julius Springer in Berlin N. können 100 Exemplare zum Preise von 3 Mark, 1000 Exemplare zum Preise von 25 Mark bezogen werden.

* **Oldenburger Landeskriegerverband.** In das Vereinsregister des Amtsgerichts Oldenburg, Abt. I, ist eingetragen: Oldenburger Landeskriegerverband, Oldenburg. Die Satzung ist am 20. bezw. 22. August 1900 errichtet. Nach außen hin wird der Verein durch die Unterschrift des Vorsitzenden oder seines Stellvertreters in Verbindung mit derjenigen eines weiteren Vorstandmitgliedes vertreten. Der Vorstand faßt Beschlüsse mit Stimmenmehrheit. Jeder der drei Kriegerverbände, die zusammen den Oldenburger Landeskriegerverband bilden, hat eine Stimme abzugeben. Weichen die Stimmen der beiden, dem Oldenburger Kriegerbunde angehörenden Vorstandmitglieder von einander ab, so giebt die Stimme des Vorsitzenden, der nur in diesem Falle an der Abstimmung teilnimmt, den Ausschlag betreffend die für den Oldenburger Kriegerbund abzugebende Stimme. Vorstand: 1. von Legat, Generalleutnant z. D., Vorsitzender. 2. Hummel, Magistratsaktuar, 3. Hügel, Landeskassierer, 4. Riesebieter, Landrichter, sämtlich in Oldenburg und 5. Mahlstedt, Bürgermeister zu Eutin.

* **Der Veteranenverein** hat beschlossen, in diesem Jahre von einer größeren Sedanfeier abzusehen, dafür Sonntag, den 2. September, einen gemütlichen Kommers mit Damen beim Kameraden Martens im Tivoli abzuhalten.

* **Die Anfertigung von Kreidebildern** nach Photographien wird von Paris aus auch einer Reihe von bremischen Einwohnern unter Umständen angeboten, die sehr verdächtig sind. Den „Br. Nachr.“ wird von einem bremer Herrn mitgeteilt, daß er auf eine ihm von der Société Artistique de Portraits (A. Tanquercy zeichnet sich als Directeur), 9 Rue de St. Petersbourg in Paris gemachte Offerte eine Photographie eingeschickt hat. (Es ist dieselbe Firma, vor der wir kürzlich warnten.) Schließlich verlangte die Firma für Zoll, Spesen, Rahmen usw. einen ansehnlichen Betrag, so daß das Kreidebild, welches nach der Offerte doch gratis geliefert werden sollte, auf annähernd 50 Mark zu stehen gekommen ist. Der Empfänger war nur froh, daß er die Photographie, die einzige von einem Verstorbenen, wieder zurückerhielt. Er hat dann dem pariser „Bildermacher“ hingeschrieben, daß er einen größeren Schwindel noch nicht kennen gelernt habe. Das Kreidebild aber ist geradezu stümperhaft gearbeitet. Also Vorsicht bei allen solchen verdächtigen Angeboten!

* **Eine Versammlung von Ziegeleibesitzern,** die gestern in Fischers Hotel unter dem Vorsitz des Herrn C. Dinklage stattfand und aus allen Teilen des Herzogtums zahlreich besucht war, nahm folgende Petition an:

An Se. Durchlaucht den Herrn Reichskanzler
Fürsten zu Hohenlohe-Schillingsfürst
in Berlin.

Petition der ostfriesischen und oldenburgischen Ziegelfabrikanten auf Einführung eines Zolls auf Ziegelwaren.

Seit Alters her existiert in Ostfriesland und Oldenburg, vornehmlich in den Grenzgebieten der Ems, der Jade und der Weser, die Ziegelfabrikation, teils als Nebengewerbe der Landwirtschaft, teils als selbständiges Gewerbe. Arbeit schaffend und gebend, ist dieses Gewerbe seit vielen Jahrzehnten für die beteiligte Bevölkerung der Quell des Erwerbs geworden und immer mehr ausgebreitet. Vermöge der besonderen Produktionverhältnisse ist die Ziegelfabrikation noch zu einer Zeit rentabel gewesen, als die Mehrzahl der übrigen Industrien bereits den staatlichen Schutz nicht mehr zu entbehren vermochte. Infolgedessen wurde bei der großen Wirtschaftreform vor einem Jahrzehnt ein Einfuhrzoll für die Ziegelfabrikation weder erbeten noch festgesetzt. Nur für feuerfeste Steine besteht ein geringer Zoll in Höhe von 0,50 Mk. für 100 Kilogramm — Reichsgesetzblatt von 1885, Seite 152 —, während andere Ziegelwaren, namentlich gewöhnliche Mauersteine und Dachziegel, in das Zollgebiet frei eingeführt werden. In neuerer Zeit hat diese zollfreie Einfuhr für die heimische Produktion schwere Schädigungen mannigfacher Art im Gefolge gehabt. Für Ostfriesland und Oldenburg wird besonders die holländische Konkurrenz drückend empfunden, welche bei einer Einfuhr von 30—40 Millionen Mauersteinen und Dachziegeln pro Jahr den heimischen Ziegelbau unlohnend zu gestalten, zu teilweise gänzlich zu erdrücken im Begriffe ist. Es ist ganz besonders hervorzuheben, daß die holländischen Fabrikanten viel billiger produzieren als wir: 1. weil dieselben niedrigere Arbeitlöhne haben; 2. weil die Unfallversicherung, Krankenkassen, Alters- und Invalidenrente und alle derartigen Gesetze in Holland nicht existieren, die Kosten dafür also wegfallen, und auch in Holland, wo nicht einmal Schulzwang besteht, die jugendlichen, sehr billigen Arbeitkräfte voll ausgenutzt werden; 3. weil das Brennmaterial in Holland, der Torf, erheblich billiger ist, als das deutsche Brennmaterial. — Zu alledem noch haben die holländischen Fabrikanten einen ganz enormen Vorteil beim Absatz ihrer Fabrikate dadurch, daß die holländischen Küstenschiffer, welche zum großen Teil zugleich Händler sind, fortwährend für eigene Rechnung Ziegelware in Holland aufkaufen und dieselbe in unserem Zollgebiet, namentlich auf den Nordsee-Inseln, an der ganzen Nordseeküste, sowie an den Flußläufen der Ems, Weser und Elbe, permanent, gleich Hausierern, absetzen. Diese holländische Schiffahrt an unseren deutschen Küsten ist das Verderben auch für unsere eigenen Küstenfahrer, aus denen sich sowohl unsere Handels- als Kriegsflotte rekrutiert, sie birgt für unsere Küstenfahrer einen so schweren Nachteil in sich, daß als betrübende Folge dieses holländischen Wettbewerbes ein erheblicher Rückgang der deutschen Küstenschiffahrt zu verzeichnen, und daß diese Küstenschiffahrt im Zulande bereits seit einem Jahrzehnt höchst unrentabel ge-

Landesbibliothek Oldenburg

worden ist. Auf den ostfriesischen Moorkolonien, wo die überwiegende größte Zahl dieser Schiffer zu Hause ist, und der Schiffsbau in Blüte stand, werden kaum noch neue Küstenfahrzeuge gebaut! Es ist unter diesem Wettbewerb bereits dahin gekommen, daß z. B. auf den deutschen Inseln Borkum, Norderney usw. nur noch holländisches Fabrikat verarbeitet wird, ja, daß bei den städtischen Bauten in Emden, wo gegenwärtig viele Millionen Steine gebraucht werden, fast nur holländisches Material verwandt wird. In ähnlicher Weise wie der Ziegelfabrikation in den erwähnten deutschen Küsten- und Flußgebieten durch die holländische Konkurrenz der Ruin droht, ist dasselbe in der Ostsee der Fall durch dänische Fabrikate. Wir bitten und beantragen daher gehorsamst:

Ew. Durchlaucht wollen hochgeneigtest Fürsorge treffen, daß der für die Einfuhr von feuerfesten Steinen bestehende Zoll zu 50 Pfg. pro 100 Kilo, auch auf die anderen ausländischen Ziegelfabrikate ausgedehnt, eventuell, daß für alle per Schiff von dem Auslande eingehende Ziegelware dieser oder ähnlicher Zoll festgesetzt wird.

* **Konzerte im Schützenhof zum Ziegelhof.** Heute Abend konzertiert in dem schönen Garten des Ziegelhofs unsere Infanteriekapelle und beschließt ihr Programm mit dem beliebten Schlachtenpotpourri von Saro mit Gewehrfeuer, Trommelwirbel und Kanonenschlägen. Freitag Abend veranstaltet die mecklenburger Grenadierkapelle unter Frommann daselbst ein Konzert, dem zu Liebe Herr Ehrich sein Unionkonzert auf Sonnabend verlegt hat. Ueber die ausgezeichneten Leistungen der auf einer Konzertreise begriffenen Kapelle schreibt der „Hamb. Corr.": „Die Kapelle des großherzoglich mecklenburgischen Grenadier-Regiments aus Schwerin übt, wie solches nach dem großen Erfolg der ersten Konzerte vorauszusehen war, eine große Anziehungkraft auf unser Publikum aus. Die künstlerischen Leistungen des schweriner Kapellmeisters Frommann und seiner trefflichen Musikerschar erregen hier ein ganz ungewöhnliches Interesse und bestätigen aufs neue den Ruf der schweriner Grenadierkapelle. Frommann ist ein Schüler des berliner Konservatoriums und hat in Berlin auf der Hochschule für Musik mit Auszeichnung sein Studium absolviert. Die Kapelle und ihre Solisten haben häufig Gelegenheit, das Orchester des schweriner Hoftheaters zu ergänzen, und die vornehme Art, in welcher Frommann speziell klassische und moderne Meister zu Gehör bringt, stellt ihn in die erste Reihe der deutschen Militärkapellmeister. Das Gastspiel Frommanns ist hier nur noch auf kurze Zeit berechnet, und ein Besuch dieser vornehmen Musikabende im Konzerthause sollte von unserem Publikum nicht versäumt werden."

* **Eine Lassalle-Feier** veranstaltet der Volksverein auch in diesem Jahre wieder, und zwar findet dieselbe Freitag, den 31. August, abends 8½ Uhr im „Vereinshaus", Nelkenstraße statt. Die Feier wird in Festrede und Vorträgen bestehen.

* **Beseitigt Tierleichen!** Hin und wieder trifft man, besonders auf dem Lande, unbeerdigte Kadaver von Katzen usw. an. Man sollte die leichte Mühe des Eingrabens solcher todten Tiere nicht scheuen. Fliegen setzen sich in großen Massen auf die Tierleichen und suchen sich daran zu sättigen. Wenn solche Fliegen einen Menschen stechen, so liegt die Gefahr einer Blutvergiftung durch Leichengift sehr nahe. Schon manches blühende Menschenleben hat auf diese Weise einen frühen Tod gefunden.

* * *

× **Eversten,** 28. August. Am kommenden Sonntag wird es hier im Orte hoch hergehen. Während in zwei Sälen, im Odeon und in der Tabkenburg, die Sedanfeier stattfindet, wird in der „Fröhlichen Wiederkunft" der Arbeiter-Bildungsverein sein diesjähriges Sommerfest feiern. Die Sedanfeier verspricht großartig zu werden. Die Festrede hält Hauptlehrer Wragge. Der Fackelzug nimmt einen recht langen Weg. Reichlich 8 km werden zurückzulegen sein. Derselbe kann in seinem ganzen Umfange natürlich nur bei gutem Wetter stattfinden. Abends findet großer Tanz statt. Zutrittskarten zu den Sälen kosten 1 Mk., wofür freier Tanz. Dieselben sind bei den Vorständen der verschiedenen Vereine, sowie in den betreffenden Lokalen zu haben. — Für die Chausseestrecke vom everstener Kirchhof nach Bloherfelde ist das Pflastermaterial bereits angefahren. Am 30. d. Mts. sollen die Erdarbeiten, welche zur Herstellung des Wegekörpers erforderlich sind, öffentlich ausverdungen werden. Im nächsten Monat wird mit der Pflasterung begonnen. — Unser Kirchenbau schreitet jetzt rüstig fort. Wegen Mangel an Steinen mußte die Maurerarbeit einige Zeit ruhen. Recht geräumig und schön wird, wie schon jetzt ersichtlich, auch die neue Pfarrerwohnung gleich neben der Kirche. — Die erste Nebenlehrerstelle an der Schule A wird Oktober wieder definitiv besetzt werden, nachdem dieselbe fast ¾ Jahr provisorisch verwaltet wurde. Zum Nebenlehrer ist der Lehrer Torbeck in Sandeshörne ernannt.

* **Osternburg,** 28. August. In den gestrigen Bericht über die Versammlung betr. Konsumverein hat sich ein Fehler eingeschlichen. Der Leiter der Versammlung war der ältere Herr Hartmann, nicht der jüngere.

) **Jaderbollenhagen,** 28. August. Recht unangenehm verlief am Sonntag eine Radtour, die mehrere Herren aus dem Süden unseres Herzogtums unternommen hatten, um auch einmal die Segnungen der Marsch kennen zu lernen. Frühmorgens waren dieselben aufgebrochen. Die Fahrt hierher verlief ohne jeglichen Unfall. Leider sollte die Rückfahrt unangenehmer werden. Aus irgend einem Grunde wollten die munteren Rößlein den Lenkern nicht gehorchen. Plötzlich war ein Radfahrer im tiefen Chausseegraben verschwunden. Auch vom Rad war nichts zu sehen. Ueber und über mit Schlamm bedeckt, entstiegen Roß und Reiter dem nassen Element. Mehrere Begleiter schienen, nach ihrem Aussehen zu urteilen, schon vorher mit schlammigen Moorgräben nähere Bekanntschaft gemacht zu haben.

* **Delmenhorst,** 28. August. Der letzte Landtag bewilligte der Eisenbahnverwaltung Mittel zur Verlegung des Rangierbahnhofs nach außerhalb, aber von der Verlegung verlautet bisher noch nichts, und doch ist diese dringend notwendig. Die Rangierzüge passieren den Bahnübergang der Mühlenstraße und hemmen den Verkehr in der unangenehmsten Weise, da die Schranken sehr oft geschlossen sind. Man hat beobachtet, daß an einem Tage wohl 130 Mal die Passage gesperrt war, und Zählungen haben ergeben, daß beinahe 4000 Personen und 170 Wagen den Bahnübergang an einem Tage passierten. Mehrfach sind Gesuche um Abhilfe an die Eisenbahnverwaltung gerichtet, doch vergeblich; die Eisenbahnverwaltung will von der Stadt eine Beihilfe haben, wenn eine Ueberführung, wie sie an der Stedingerstraße besteht, eingerichtet werden soll; man ist hier jedoch der Ansicht, daß der Staat die Kosten tragen muß.

h **Heppens,** 29. August. In der gestrigen Sitzung des Gemeinderats wurde folgendes verhandelt. In zweiter Lesung genehmigt wurden die Gemeinderatsbeschlüsse vom 3. und 7. d. M., betreffend den Ankauf des Platzes an der Zedelusstraße für das zu errichtende Spritzen- und Rathaus. Ueber die gegen diese Beschlüsse erhobenen Proteste wurde zur Tagesordnung übergegangen. Weiter wurde in zweiter Lesung der Beschluß vom 7. d. M. angenommen, betreffend die Festsetzung der Hundesteuer und die Einführung von Kontrollmarken für versteuerte Hunde. Die Hundesteuer beträgt darnach für den ersten Hund 6 Mark, für den zweiten 10 Mark und für jeden folgenden Hund derselben Haushaltung 20 Mark pro Jahr. Der Beschluß des Gemeinderats vom gleichen Tage, nach welchem die Kosten der Gasbeleuchtung vom 1. Mai 1900 an als Wegelast auf die Gemeinde übernommen werden, wurde ebenfalls in zweiter Lesung angenommen. Betreffs Verteilung der Pflasterung- und Kanalisationkosten der Heppenserstraße genehmigte der Gemeinderat den Beschluß der gestrigen Interessenten-Versammlung. Nach diesem Beschluß tragen die Interessenten zwei Drittel der Pflasterung- und ein Drittel der Kanalisationkosten als Vorbelastung. Letztere wird nach dem Gebäudemietwert und dem Grundbesitze repartiert werden, dergestalt, daß je 200 Mark Gebäudemietwert gleich 1 Ar gerechnet werden. Die Bezirksvorsteher sollen angewiesen werden, für eine gründlichere Reinigung der Straßen und Schlammkasten zu sorgen. Ueber ein Gesuch des Hausbesitzervereins Heppens, betr. Gewährung einer Unterstützung an die freiwillige Feuerwehr, wurde nach längerer Debatte zur Tagesordnung übergegangen. Mit den Vorarbeiten für den Bau des Spritzenhauses und des Rathauses wurde eine fünfgliedrige Kommission beauftragt, bestehend aus den Herren Kuckheit, Otto, Ricklefs, Carstens und Warrings.

Aus benachbarten Gebieten.

‡ **Wilhelmshaven,** 28. August. Als vierter Transportdampfer wird von hier Mitte September der von der deutschen Schiffahrtgesellschaft „Hansa" in Bremen gemietete Dampfer „Löwenburg" die Reise nach China antreten. Der Dampfer wird von der hiesigen Werft befrachtet und soll insbesondere die hier lagernden Baracken, sowie die von den letzten Transporten zurückgebliebene Munition usw. nach China überführen.

Kleine Mitteilungen.

Weimar, 28. August. Gestern Nachmittag fand im Sterbehause Friedrich Nietzsches eine Trauerfeier im engeren Kreise der Verwandten, Freunde und Verehrer des Verstorbenen statt. Die Leiche war unter reichem Blumenschmuck in dem schwarz ausgeschlagenen Bibliothekzimmer aufgebahrt. Der derzeitige Herausgeber des Nachlasses, Dr. Ernst Horneffer, und Professor Kurt Breysig-Berlin hielten Trauer- und Gedächtnisreden; Gesänge von Brahms und Palästrina bildeten die Einleitung und den Schluß der Feier. In der Nacht wurde die Leiche nach Röcken überführt, wo heute Nachmittag die Beisetzung stattfindet. — Farciennes (Belgien), 28. August. Bei einem Manöver, an dem Lanciers und Guiden teilnahmen, stießen die Abteilungen beider Truppenteile, weil das Kommando „Halt!" nicht rechtzeitig gehört wurde, aufeinander. Ein Soldat erlitt einen Beinbruch, drei andere wurden leicht verletzt, getötet ist niemand. — London, 28. August. Dem Reuterschen Bureau wird aus Glasgow bezüglich der dort vorgekommenen Fälle von Beulenpest gemeldet, daß die Lage ernster sei, als zuerst geglaubt wurde. Es ist ein neuer Pestfall festgestellt. Zwei Personen sind gestorben, 40 Familien isoliert und unter ärztliche Beobachtung gestellt.

Letzte Depeschen.

* **London,** 29. August. Nach einer Depesche des „Standard" aus Belfast vom 27. August hat der Feind noch immer einen Höhenzug südlich der Bahnlinie besetzt. Er ist aber von einer Stellung vertrieben worden, von der er gestern ein Gewehrfeuer unterhielt. In den Schluchten liegen noch immer Trupps der Buren mit schweren Geschützen. Sie beschießen die Stellungen der Engländer in Zwischenräumen und zwingen diese, ihren Train zurückzuziehen.

* **Hongkong,** 28. August. Nach Meldungen aus Amoy ist der japanische General Goto und sein Stab aus Formosa dort eingetroffen. Japanische Truppen beschützen die fremden Kolonien. Kanonen sind in einer die Stadt beherrschenden Stellung aufgestellt. Die Chinesen verlassen die Stadt.

* **London,** 29. August. Die „Times" veröffentlichen nachfolgendes Telegramm aus Hongkong von gestern: Hier sind Meldungen eingegangen, nach denen die Schwarzflaggen fortdauernd die Ansiedelungen am nördlichen Fluß angreifen und das Eigentum der Missionen zerstören.

„Daily News" melden aus Shanghai von gestern: Ein Telegramm des englischen Konsuls in Amoy, datiert vom 27. August, berichtet, daß die Lage bedrohlich sei. Der Taotai protestierte gegen die Landung von Truppen, da dies gegen das mit den Vizekönigen abgeschlossene Abkommen verstoße, und erklärte sich außer Stande, die Ordnung aufrecht zu erhalten, wenn die Truppen nicht zurückgezogen würden.

* **Hongkong,** 28. August. In Kanton hält die Ruhe an. Die Kaufmannsgilde unterstützt die Armen, um Unruhen zu verhindern.

Märkte.

* **Jever,** 28. August. Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt 297 Stück Hornvieh, 30 Schafe und Lämmer und ca. 110 Schweine. Trotzdem nicht viele auswärtige Händler erschienen waren, wurden doch über 160 Stück Hornvieh nach auswärts verkauft. Das verkaufte Vieh bestand aus hochtragendem Vieh und Stieren, letztere teilweise zur Zucht geeignet und größtenteils zum Schlachten bestimmt. Die Preise waren unverändert. Die wenigen auf dem Schafmarkt vorhandenen Schafe waren rasch verkauft. Der Schweinemarkt war namentlich mit bereits angefütterten Schweinen beschickt, 4 Wochen alte Ferkel waren wenig vorhanden und kosteten 11 M. — Nächster Markt am 4. September.

h. **Oldenburger Wochenmarkt** vom 29. August. Der Schweinemarkt war heute ziemlich stark betrieben. Der Handel ging mittelmäßig. Sechswochenferkel galten im Durchschnitt 10 M, ältere Tiere wurden mehr gesucht. In den Markthallen herrschte starker Verkehr und flotter Handel. Butter war viel zugebracht. Beste Hausbutter kostete bei größeren Schlagen oder ganzen Töpfen pro Pfd. 1 M, im Kleinhandel wurde 1,10 M gefordert. Molkereibutter und beste ostfriesische Butter kostete pro Pfd. 1,20 bis 1,30 M. Frische Hühnereier galten pro Dutzend 65 ₰. In Fleisch- und Fettwaren genügte die Auswahl; bei unveränderten Preisen wurde flott verkauft. Geflügel war wenig vorhanden, auch wenig in Nachfrage. Wild wurde nicht bemerkt. Der Obst- und Gemüsemarkt zeigte reichhaltige Auswahl. Kartoffeln kosteten pro Scheffel 1 M, Bohnen pro Pfd. 7—10 ₰, Buskohl (weißer pro Kopf 10—15 ₰, (roter) pro Kopf 20—30 ₰. Dauerobst war noch nicht vorrätig, nur Kochware. Aepfel galten pro 25 Liter 1 M, Birnen 50 ₰ bis 1 M, Pflaumen pro Liter 5 ₰, Kronsbeeren pro Liter 25 ₰, Bickbeeren, ebenso Gurken, wurden massenhaft verkauft. In blühenden Topfgewächsen wurden gute Geschäfte gemacht. Auch auf dem Torfmarkt ging der Handel flott. Man machte viele Bestellungen für den Winterbedarf.

Gemeindesache.

Ohmstede. Die öffentlichen **Wege**, sowohl **Gemeinde-** als **Genossenschaftswege**, und die öffentlichen **Wasserzüge**, soweit sie nicht in den Sielachten belegen, sind bis zum 22. September d. J. in schaufreien Stand zu setzen.

Bei der Schauung befundene Mangelpöste werden gebrücht und auf Kosten der Säumigen ausverdungen.

Der Gemeindevorsteher
Hanken.

Gemeindeschwester **Gretchen** ist noch bis zum **10. September beurlaubt.** In Notfällen wende man sich an das Elisabethstift.

Pastor **Rausauer.**

Kartoffeln

liefern gut und billig
Gebr. Gerber in Zernitz.

Gummi-Waren

jeder Art versendet **R. Lewitt, Berlin N. 58,** Wörtherstr. 44.
Preisliste **gratis u. franko.**

Zu verk. **ein eisener Ofen,** billigst.
Lindenallee 37.

A. v. Honigbirnen, 22-15 ₰. Lindenstr. 4

Auktion.

Oldenburg. Am
Sonnabend,
den 1. September cr.,
morgens 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr anfgd.,
werde ich die beweglichen Nachlaßgegenstände der verstorbenen Frau **Witwe Fuhrken** zu Donnerschwee
im „Grünen Hof"
zu Donnerschwee
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen und zwar:
mehrere vollst. Betten, ein- und zweischläfige Bettstellen, teils mit Sprungfederrahmen, div. Sofas, 1 große Anzahl Polster- und Rohrstühle, Lehnstühle, 1 Schaukelstuhl, große und kleine Tische, 1 mahag. Sekretär mit Glasthürenschrank, ein- und zweithür. Kleiderschränke, 1 Leinenschrank, 1 Speiseschrank, Kommoden, Schreibpult, Nähtisch, div. große u. kleine Spiegel, Aktenschrank, Bücherborte, Wanduhren, Nähmaschine, div. Steh- u. Hängelampen, Teppiche, Matten, Läufer, Bettvorleger, Gardinenbogen und Gardinen, Rouleaux, Garderobenhalter, Trittleiter, Wäschekorb, Zimmerklosett, Eimer, Regentonne, 1 Küchentisch, Tellerborte, Fliegenschrank, Küchenschrank, Küchenstühle, Löffelborte, Torfkasten, Schaufeln, Zangen, Ascheimer, Kaffee- und Theekessel, eiserne Töpfe, Pfannen, Petroleum-Kochapparat und sämtliches porzellanernes und steinernes Küchengerät,
außerdem: div. Zeitschriften, Bücher und Bilder, sowie Leinenzeug,
ferner: **einige Fahrräder u. Uhren.**
Kaufliebhaber ladet ein
Wilh. Müller, Rechnungsstllr.,
Kl. Kirchenstr. 9.

Zu verk. sehr gut erhalt. Tourenrad (Panther).
Nadorsterstr. 58.

Etzhorn. Zu verk. ein **Kuhkalb.**
Ww. Rohde.

Etzhorn. Zu verk. ein **Kuhrind.**
Ww. Janßen.

Billig zu verk. **1 Kleiderschrank, 1 Leinenschrank, einschläfige Bettstelle** mit Springfederrahmen.
Nadorsterstraße 91.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 30. August d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Hotel zum Lindenhof hierselbst:
Nähmaschinen, Sofas, Stühle, Tische, Spiegel, Bilder, Lampen, Teppiche, Uhren, Klaviere, Bettstellen, Schränke, Sekretäre, Pulte, Kommoden, Borten, Vertikows und sonstige Gegenstände,
ferner: 3 Fahrräder, 1 Ladenschrank mit Reole,
sodann: 2 Schweine.
gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 30. August d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen beim Wirt Holze in Eversten:
3 Nähmaschinen, 5 Sofas, 4 Bilder, 1 Kleiderschrank und sonstige Gegenstände,
ferner: 2 Schweine
gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Jellies.
Gerichtsvollzieher.

Billig zu verkaufen **3 Bettstellen, Küchentisch,** neu. Bockstr. 9.

Suche wegen Rückgang der Heirat für fixe Großmagd mit guten Zeugnissen Stellung zum 1. September.
Suche fixe Stundenmädchen und Aushilfmädchen zum 1. September.
Suche eine fixe Verkäuferin für ein Aufschnittgeschäft nach Bremen.
Suche ein 16jähriges Mädchen für eine alte Dame nach Bremen.
Suche für Haushälterin im gesetzten Alter Stellung auf sofort oder Nov.
Suche auf sofort und November mehrere Wohnungen.
Suche fixe gesunde Ammen, Lohn 120—130 Thaler.
Frau Kruse,
Bahnhofstraße 17.

Landesbibliothek Oldenburg

Verkauf
einer
Landstelle
bei
Oldenburg.

Im Auftrage des Portiers Joh. Mühle zu Oldenburg habe ich dessen zu Wechloy an der Ofener Chaussee belegene

Landstelle

mit Antritt zum 1. Nov. d. Js. zu verkaufen.

Die Stelle besteht aus einem geräumigen Wohnhause, einer Scheune und ca. 25 Scheffelsaat Ländereien, direkt beim Hause belegen, und ca. 9 Scheffelsaat sog. Wischland.

Wegen der Nähe der Stadt Oldenburg eignet sich die Stelle vorzüglich zum Betriebe einer Milchwirtschaft.

Die Kaufbedingungen sind günstige.

Entfernung von Oldenburg ca. 20 Minuten.

Am

Montag, den 3. Septbr.,
nachm. 7 Uhr,

werde ich in H. Dieks Wirtshause, Ofener Chaussee, anwesend sein, um mit Kauflustigen zu unterhandeln.

B. Schwarting, Eversten.

Oeffentlicher
Immobilverkauf.

Zwischenahn. Die zur Konkursmasse des Hausmanns Ahlert Höpken in Helle gehörige, daselbst belegene

Hausmannsstelle,

bestehend aus den zu 10300 Mk. bei der Landesbrandkasse versicherten, in gutem Bauzustande befindlichen Gebäuden (Wohn- und Wirtschaftshaus, Scheune, Mistgebäude, Schweinestall und Backspeicher), sowie 37 ha 24 ar 47 qm Ländereien, gelangt am

Sonnabend,
den 1. Septbr. d. Js.,
nachm. 4 Uhr,

in Ww. Hinrichs Wirtshaus in Helle mit Antritt bezügl. der Gebäude zum 1. Mai 1901 und bezüglich der Ländereien nach der diesjährigen Ernte durch den Auktionator Degen in Rastede zum öffentlich meistbietenden Verkaufsaufsatze.

Die zu verkaufenden Ländereien sind bester Bonität und sehr mergelhaltig.

Der Rumpf der Stelle liegt an der im Bau begriffenen Chaussee Eristede-Hälstede.

Der Verkauf der Stelle soll auch stückweise versucht werden.

Eine Besichtigung der Stelle ist jeder Zeit gestattet.

Weitere Auskunft erteilt der Unterzeichnete bereitwilligst und kostenfrei.

Der Konkursverwalter.
B. D. Oltmanns.

Soeben wieder eingetroffen:

Maggi zum Würzen

der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate, Eierspeisen, Tülzen usw., wenige Tropfen genügen.

H. Fischer, Drogenhdlg., Langestr. 11. Original-Fläschchen zu 65 Pfg. werden zu 45 Pfg. und die zu M. 1.10 zu 70 Pfg. mit Maggi nachgefüllt.

Zwischenahn.

Wir kaufen jedes Quantum

Fallapfel.

Hohorst & Co.,
Konf.-Fabrik.

Reparatur-Werkstatt für
Fahrräder aller Systeme.
Kruses Fahrrad-Magazin,
Heiligengeiststr. 4.

Zu kaufen gesucht 1 gut erhaltenes Fahrrad gegen Barzahlg. Offerten unt. E. W. 99 postl. Oldenburg erb.

Zu verk. zwei an der Donnerschweerstraße, im Stadtgebiet belegene

Bauplätze.

Näheres Hoyers Brauerei.

Zu kaufen gesucht ein

besseres Haus mit Garten.

Offerten mit Angabe des Preises 2c. unter S. 490 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Rastede. Zwei hier im Orte günstig belegene

Wohnhäuser
mit schönen Gärten

habe ich zum 1. Mai aus der Hand zu verkaufen.
H. Hoes.

Tweelbäke. Zu verk. e. 5 Mt. altes Kuhrind. G. Brengelmann.

Gelegenheitskauf.

Die zu den Bauten der Landestierschau gebrauchten 3/4" und 1" Dielen, hauptsächlich 1/4" u. 4 1/2" u. 5" Schaalbretter, sowie Dachpappe wollen zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkaufen

J. H. Mönning & Sohn,
Holzhandlung.

● Zum Einkaufspreise ●
1900 Attila-Tourenräder und Halbrenner.
Schüttingstraße 8.

Vorzügliche Pension.
Beste Referenzen.

Junge Mädchen, welche in Bremen das Seminar besuch. wollen, finden liebevolle Aufnahme in fein. Privathause. Tocht. des Hauf. bes. gleichf. das Semin. Gefl. Off. sub B. C. 2143 a. Rudolf Mosse, Bremen, erb.

Sichere Erwerbsquelle.

Ein seit 40 Jahren mit bestem Erfolge geführtes erstes

Kolonial-, Getreide- und Kohlengeschäft

in einer kleineren Stadt in der Nähe Bremens, besonders für zwei junge strebsame Anfänger passend, soll krankheitshalber preiswert verkauft werden. Der Umsatz beträgt

150—160,000 Mk. p. a.,

kann aber noch bedeutend erhöht werden. Nur Offerten von Selbstreflektanten mit Angabe event. Anzahlung unter L. 8705 an die Ann.-Exped. von Wilh. Scheller, Bremen, erb.

Das Haus rein

erhält man durch Tietzes Muchein, anerkannt bestes giftfreies Vertilgungsmittel aller schädlichen Fliegen, Wanzen, Russen, Motten usw.; einfache Anwendung in Zimmer, Garten, Stall, überall.

Beutel 10, 25 u. 50 Pfg. [1291

Zu haben bei Herrn L. Fasch.

Graue Haare machen 10 Jahre älter.

Ein ganz unschädliches, unfehlbar wirkendes Mittel dagegen ist das von Funke & Co., Parfumerie hygiénique, Berlin, Prinzessinnenstr. 8, erfundene, gesetzl. geschützte „Crinin". Pr. 3 Mk. Es giebt grauem Kopf- und Barthaare eine schöne, echte, nicht schmutzende, helle od. dunkle Naturfarbe.

Oehmig-Weidlich"

fein parfümierte
Myrrhen-Balsam-Seife,
Irismilch-Seife
und Kinderbade-Seife

sind hervorragende Spezialitäten feinerer höchst milder Toilette-Fett-Seifen

mit den vorzüglichsten Eigenschaften zur Erlangung reinen Teints und einer zarten weichen Haut.

Käuflich in Oldenburg in fast allen besseren einschlägigen Handlungen.

Henkel's
Bleich-Soda,

seit 25 Jahren bewährt als

bestes und billigstes Wasch- und Bleichmittel.

Wir warnen vor Nachahmungen, die nur geringe Wasch- und keine Bleichkraft haben.

Nur in Original-Paketen mit dem Namen „Henkel" und dem „Löwen" als Schutzmarke.

Henkel & Co., Düsseldorf.

Das Konzert findet unter allen Umständen statt.

Oldenburger Schützenhof.

Freitag, den 31. August:
Einmaliges

Großes Extra-Konzert

der gesamten Kapelle
des
Grossherzogl. Meckl. Grenadier-Regts.
aus Schwerin,
unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn O. Frommann.

Anfang 5 Uhr. Entree 50 Pfg.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Dieses Konzert unserer lieben Mecklenburger dürfte hier jedenfalls freudigst begrüßt werden, und lade ich daher höflichst zu recht zahlreichem Besuche ein. Auf ihrer Konzertreise erzielte diese Kapelle kürzlich in Hamburg (Konzerthaus Ludwig) und z. Zt. in Bremen (Tivoli und Bürgerpark) große Erfolge.

Ergebenst
Diedr. Meyer.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Zugeflogen ein Kanarienvogel.
Peterstraße 16, oben.

Wohnungen.

Zu vermieten zwei freundl. Oberwohnungen mit allem Zubehör zum 1. November Bahnhofsplatz 1.
Näheres daselbst unten.

Zu verm. z. 1. Okt. das Haus Ziegelhofstr. 52. Nachzufr. Ziegelhofstr. 56.

Zu verm. kl. Oberw. Haarenstr. 34.

Möbl. Zimmer z. v. Haarenstr. 4.

Die bequeme abschließb. Oberwohnung Lindenallee 37 ist an kl. Familie preiswert zu verm.

Ohmstede. Zu verm. z. Nov. eine Wohnung m. Land. H. Lienemann.

Vakanzen und Stellengesuche.

Stundenfrau oder **Mädchen** für nachm. gesucht. Donnerschweerstr. 70.

Gesucht
zuverlässiges, akkurates **Mädchen**
mit besten Empfehlungen für häusliche Arbeiten per 1. Novbr. Meyhohm, Bremen, Hornerstraße 55.

Eine Haushälterin sucht Stellung bei einem einzelnen Herrn oder Dame zu Novbr. Ein besseres Mädchen, welches mit Kochen, Wäsche u. Hausarbeit vertraut ist, sucht Stellung zu Novbr. Näheres
Frau Rotermund, Ludwigstr. 1.

Für meine Nichte, 18 Jahre alt, welche schon ein Jahr den Haushalt erlernte, suche ich zu Mitte September oder später Stelle zur Stütze der Hausfrau mit Familienanschluß. Gehalt nach Uebereinkunft.
Kapt. H. Hellmers,
Bremerhaven, Lloydstraße 12 II.

Oldenburg. Gesucht zum 1. Nov. ein Knecht von 15—18 Jahren.
Tischlermeister F. Börjes,
Bürgereschstr. 19.

Gesucht zum 1. Nov. ein erfahrenes Kindermädchen oder Frau.
Ziegelhofstr. 5.

Viele Mädchen suche zu Nov. und früher, sowie Aushilfen bis Nov. für feinere Häuser.
Ww. Nachtwey,
Lindenallee.

Gesucht zum 1. Oktober ein zuverlässiger jüngerer

Schreiber.

Aug. Dählmann, Rechnstllr., Achternstr. 2.

Für eine ältere Dame auf dem Lande wird zum Herbst eine freundliche, gebildete Gesellschafterin und Stütze nicht unter 30 Jahren gesucht. Offert. werden erb. unter A. B. 60 postlagernd Berne.

Osternburg. Gesucht zum 1. Nov. oder früher ein Knecht für die Landwirtschaft. Herm. Haye.

Gesucht auf 1. Oktober c. solid., kräftiger Knecht, der auch fahren kann. Kurwickstraße 3.

Werke, Brochüren u. Preiscourante
liefert schnell und billig die
Buchdruckerei von B. Scharf,
Oldenburg i. Gr. — Peterstrasse 5.

Vereins- u. Vergnügungs-Anzeigen.

Verein „Barbara"
(chem. Artilleristen).

Am Sonntag, 2. September d. Js.:

Ausflug

mit Damen nach dem „Drögen Hasen" in Wechloy. Abmarsch 3 Uhr vom Friedensplatz.

Der Vorstand.

Verein „Barbara"
(chem. Artilleristen).

Am Sonntag, 2. September d. Js., nachm. 4 1/2 Uhr:

Versammlung

beim Kameraden Küper (Drögen Hasen), Wechloy.

Der Vorstand.

Hotel zum Schlachthaus.

Am Sonntag, den 2., und Montag, den 3. Septbr. d. J., findet ein

Preis- und Konkurrenz-Kegeln

statt, wozu freundlichst einladet

Heinr. Roedel.

Wahnbeck. „Hesterkrug."

Sonntag, den 2. Septbr.:

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet
M. Röben.

Holler Krieger-Verein.

Am Sonntag, den 2. Septbr., Sedanfeier, versammeln sich die Kameraden morgens 8 Uhr im „Hotel zur Krone" in Oberhausen zu einem gemeinsamen Kirchgang.

Nachmittags 4 Uhr: Versammlung bei der Friedenseiche, woselbst Herr Lehrer Wülbers aus Wüsting die Festrede hält.

Nach der Feier Abmarsch zum Ballokal bei Heinr. v. Seggern in Holle. Der Vorstand.

Pfeifenklub Volldampf Kaihausermoor.

Am Sonntag, 2. Sept.:

Ball

bei Witwe Hellmers wozu freundlichst einladet. Der Vorstand.

Danksagung.

Osternburg. Allen denen, die mir bei der langen Krankheit bis zum Tode meines lieben Mannes, des Hilfsschaffners Diedrich Holze, so hülfreich zur Seite standen und seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten und ihm das letzte Geleit gaben, sowie den Vereinen „Fahrzeit" und ehemaliger 19. Dragoner für die zahlreiche Beteiligung, auch dem Herrn Pastor Köster für die trostreichen Worte am Grabe sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank. Witwe Holze.

Familiennachrichten.

Vermählt: Bernhard Ostendorf mit Gesine Ostendorf, geb. Knieper, Wilhelmshaven.

Verlobt: Alma Frank, Berne, mit Louis Frank, Eldagsen bei Hannover. Hermine Ahlhorn, Jaderaußendeich, mit Landwirt Wilhelm Springer, Heubüttl.

Geboren: (Sohn) Br. v. d. Hellen, Ueterlande. Richard Zöllner, Wilhelmshaven. Klaas Ostendorph, Leer. (Tochter) Forstassessor Jürgens, Königsberg i. Pr. J. F. von Goens, Leer.

Gestorben: Adolf Krumland, Warfleth, 29 J. Ww. Amalie Meyer, geb. Bergmann, 53 J. Oberleutnant a. D. Graf Eberhard von Düttichau, Berlin. Kirchendiener Petro Scheelken, Völlen, 83 J.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage

zu № 202 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 29. August 1900.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 29. August.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

× **Eversten**, 29. August. Gestern Nachmittag fand in Holzes Wirtshaus hierselbst eine öffentliche Gemeinderatsitzung statt. Der erste Punkt der Tagesordnung, Pflasterung des Prinzessinnweges, wurde unter Vorbehalt, daß die Landeskasse hierzu 30 Proz. bewilligt, in zweiter Lesung genehmigt. Für die zur Herstellung des Wegkörpers der anzulegenden Chaussee vom Kirchhof zu Eversten nach Bloherfelde erforderlichen Erdarbeiten wurde eine Kommission, bestehend aus den Herren H. Kayser, H. Martens, Pestrup, D. Holze, H. Ridder und G. Meyer gewählt. Die Ausverdingung dieser Arbeiten soll am 30. August, nachmittags 4 Uhr, an Ort und Stelle geschehen. Ueber die Herstellung des Weges von Ofen nach Metjendorf konnte kein Beschluß gefaßt werden, da die hierzu nötigen Arbeiten für eine Vorbelastung der Anlieger noch nicht beendet sind. Den längsten Zeitraum der fünfstündigen Sitzung nahm die Beleuchtungfrage unserer Ortschaft in Anspruch. Leider zeigte schon die Diskussion, welche über diesen wichtigen Punkt stattfand, daß auf ein allgemeines Entgegenkommen nicht zu rechnen war. Ohne einen Beschluß gefaßt zu haben, wurde dann auch dieser Punkt wieder verlassen. Da die nächste Gemeinderatssitzung aber kaum innerhalb vier Wochen stattfinden dürfte, und auch dann noch zu bezweifeln ist, daß sich bis dahin die Ansichten hierüber geändert haben, so werden unsere Einwohner in diesem Winter, falls sie nicht zur Selbsthilfe schreiten, ihre Wege im Dunkeln wandeln müssen. Mehrere hiesige Einwohner, welche sich gestern Abend nach Schluß der Sitzung zusammengefunden hatten, faßten den Beschluß, die nunmehr zur Disposition gestellten Laternenpfähle mit einem Gitter zu umgeben, um somit dieselben den Nachkommen als Wahrzeichen des zwanzigsten Jahrhunderts zu überliefern. Nachdem diese Pfähle während des Festzuges bei der bevorstehenden Sedanfeier noch einmal illuminiert werden sollen, werden einige davon im Museum für Altertumskunde Aufstellung finden. — Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß die Wählerliste zum Zweck der Wahl von Mitgliedern der Landwirtschaftskammer bis zum 4. September beim Gemeindevorsteher zur Einsicht ausliegt. — Ein großes Unglück hätte gestern Nachmittag bei einem Neubau in Hundsmühlen geschehen können. Während mehrere Arbeiter mit dem Aufdecken der Dachziegel beschäftigt waren, stürzte plötzlich ein Teil des Gerüstes ein. Glücklicherweise wurde hierbei niemand erheblich verletzt. Ueber die Ursache dieses Einsturzes konnte noch nichts Näheres festgestellt werden.

* **Berne**, 28. August. Die mit der stedinger Tierschau verbundene Verlosung hatte folgendes Ergebnis: Nr. 331 ein Aulamm, Nr. 211 ein Aulamm, Nr. 392 ein Aulamm, Nr. 430 ein Bocklamm, Nr. 694 ein Aulamm, Nr. 245 ein Aulamm, Nr. 653 ein Aulamm, Nr. 502 eine Egge, Nr. 9 eine Egge, Nr. 62 ein Häufelpflug, Nr. 630 ein Fußpflug, Nr. 318 eine Egge, Nr. 486 eine Egge, Nr. 206 ein Pflug, Nr. 414 ein Paar Pferdeschoner, Nr. 185 ein Schleifapparat, Nr. 472 eine Staubmühle, Nr. 177 eine Reisedecke, Nr. 231 eine Decke, Nr. 626 eine Brotschneidemaschine, Nr. 263 eine Wringmaschine, Nr. 361 eine Tafelwaage, Nr. 729 eine Fleischhackmaschine, Nr. 494 ein Regulator, Nr. 259 ein Barometer, Nr. 196 ein Torfkasten, Nr. 13 ein Paar Milcheimer, Nr. 562 ein Filtrierfaß, Nr. 218 eine Reisedecke, Nr. 643 eine Decke, Nr. 16 ein Einspanngeschirr, Nr. 212 ein Sattel, Nr. 380 eine Trense, Nr. 582 eine Kreuzleine, Nr. 186 ein Einspanngeschirr, Nr. 661 ein Paar Stallhalfter, Nr. 60 eine Einspannleine, Nr. 675 zwei Koppel, Nr. 686 eine Wringmaschine, Nr. 632 ein Sattel, Nr. 547 ein Paar Ackerfiehle, Nr. 725 eine Trense, Nr. 720 eine Einspannleine, Nr. 545 eine Ledertasche, 726 zwei Bilder, Nr. 250 eine Dezimalwaage, Nr. 8 eine Reibmaschine, Nr. 639 eine Hackmaschine, Nr. 70 eine Brotschneidemaschine, Nr. 363 Geräte, Nr. 214 Geräte, Nr. 478 eine Bohnenschneidemaschine, Nr. 618 zwei Pferdedecken, Nr. 98 halbes Dutzend Säcke, Nr. 584 ½ Dutzend Säcke, Nr. 422 drei Kuhdecken, Nr. 471 eine Decke, Nr. 411 ein Filtrierfaß, Nr. 493 Geräte, Nr. 628 eine Petroleummaschine, Nr. 215 zwei Büsten, Nr. 41 ein Koffer und ein Schreibzeug, Nr. 179 ein Aulamm, Nr. 606 ein Aulamm, Nr. 396 ein Aulamm, Nr. 336 ein Aulamm, Nr. 744 ein Aulamm, Nr. 304 ein Aulamm, Nr. 277 eine Satteldecke, eine Reitpeitsche, Nr. 519 eine Trense, Nr. 341 eine Satteldecke, Nr. 266 eine Reisetasche, Nr. 442 zwei Halfter, Nr. 634 eine Satteldecke, eine Peitsche, Nr. 703 eine Satteldecke, eine Peitsche, Nr. 605 zwei Stallhalfter, Nr. 664 eine Zeugrolle, Nr. 313 ein Mantelkessel, Nr. 308 eine Gartenbank, Nr. 50 ein Herdkessel, Nr. 467 ein Hackpflug, Nr. 150 drei Kuhdecken.

□ **Zwischenahn**, 28. August. Der Sedantag wird hier durch einen gemütlichen Bierabend in Hotes' Hotel gefeiert. Die Räume werden durch das neue Acetylenlicht beleuchtet. Man rechnet darauf, daß sich auch die Damen recht zahlreich beteiligen werden.

⁂ **Edewecht**, 28. August. Der gestrige zweite Tag unseres diesjährigen Schützenfestes hatte sich ebenfalls eines ausgezeichneten Wetters zu erfreuen, und es hatte sich abermals ein zahlreiches Publikum eingestellt. Von unserem Nachbarverein Oldenburg hatte sich eine größere Anzahl Schützen eingefunden, welche vom hiesigen Verein beim Rüggeschen Gasthause in Empfang genommen wurden. Nach dem Marsch zum Festplatze begann auf dem Schießstande wieder ein lebhafter Wettstreit. Die am ersten Tage auf der freihändigen Festscheibe erzielten Erfolge wurden von den oldenburger Schützen mehrfach übertroffen, dagegen blieben auf der aufgelegten Geldkonkurrenzscheibe die Schützen des ersten Festtages Sieger. Die hiesigen Schützen hätten sich um die Königswürde zu streiten, und aus diesem Wettstreit ging nach hartem Kampf der Schütze Oltmanns als Sieger hervor. Auf dem Festplatze fanden während des Nachmittags Kinderbelustigungen verschiedener Art statt, während später im Festzelt ein Kinderball abgehalten wurde. Bei eintretender Dunkelheit wurde ein brillantes Feuerwerk abgebrannt. Nach Beendigung des Schießens erfolgte die Verlesung und Verteilung der Prämien, sowie die Proklamation des neuen Schützenkönigs. Während des sodann folgenden Festballes wurde auf das zwischen dem oldenburger und dem hiesigen Verein bestehende freundnachbarliche Verhältnis, nachdem von freigebiger Seite einige Fässer Bier aufgelegt waren, noch manches Glas geleert, bis nach eingetretener Mitternacht für die oldenburger Kameraden die Scheidestunde schlug und man sich mit der Hoffnung auf ein fröhliches Wiedersehen im nächsten Jahre trennen mußte. Der Schützenverein kann auf das im allgemeinen in schönster Weise verlaufene Fest mit Befriedigung zurückblicken. Auch in finanzieller Hinsicht hat der Verein gut abgeschnitten. Als ein Uebelstand wurde nur der auf dem Festplatze infolge des am Tage vor dem Fest gefallenen Regens vorhandene Schmutz empfunden. Es dürfte zu empfehlen sein, den Platz, der sich wegen seiner günstigen Lage besonders eignet, aufzufahren und zu drainieren, damit in Zukunft ein solcher Schmutz vermieden wird. Beim Schießen ist folgendes Resultat erzielt:

1. Festscheibe „Ammerland“, 175 Mtr. freihändig.

Lütje-Edewecht 1 Konsoluhr und Ehrenpreis des Kränzchens „Haideröschen“ 1 silb. Medaille (51 Ringe), Schmidt-Oldenburg 1 Schinken (50), Meyer-Oldenburg 1 Schinken (49), Voß-Oldenburg ½ Dtzd. silb. Theelöffel (48), Lieke-Osternburg 1 Eßservice (46), Kramer-Edewecht 1 Kaffeeservice (45), Duhme I-Edewecht 1 Album mit Ständer (45), Grimm-Edewecht 1 Hängelampe (43), Wübbenhorst-Osternburg 2 Gemälde (43), Krause-Oldenburg 1 Blumenständer (39), Meyer-Osternburg 1 Standuhr (39), Harms I-Edewecht 2 Figuren (38), Stüben-Westerstede 2 Füllhörner (37), Harms II-Edewecht 1 Eierservice (37), Höfft I-Westerstede 1 Bisquitdose (36), Duhme II-Edewecht 1 Likörservice (35), Eilers-Oldenburg 1 Kohleneisen (33), Salm-Osternburg 1 Cigarrenservice (32).

2. Geldkonkurrenzscheibe „Heimat“, 175 Mtr. aufgelegt.

Höfft I-Westerstede 23 Mk. (59 Ringe), Höfft II-Westerstede 19 Mk. (57), Stüben-Westerstede 15 Mk. (57), Salm-Osternburg 13 Mk. (55), Lieke-Osternburg 11 Mk. (55), Schmidt-Oldenburg 9 Mk. (54), Sander-Westerstede 7 Mk. (52), Duhme I-Edewecht 6 Mk. (52), Lütje-Edewecht 5 Mk. (52). — Am 3. September d. J., nachmittags um 4 Uhr, findet für die hiesige Gemeinde beim Gehrels'schen Gasthause eine Eberkörung statt.

⊖ **Elsfleth**, 28. August. Heute Nachmittag trafen die Dampfer „Wiborg“ und „Corfitz Beckfrus“ mit Holz für das elsflether Mühlenwerk hier ein. Ersterer wurde zwecks Löschung am Pier der hiesigen Heringsfischereigesellschaft festgemacht und letzterer am hiesigen Mühlenpier vertaut. — 22 hiesige Eingesessene erlassen im hiesigen Lokalblatt einen Aufruf, welcher die Zuwendung von Gaben für die in Ostasien kämpfenden deutschen Truppen zum Zweck hat.

⊖ **Brake**, 28. August. Vorsicht beim Obstpflücken! Am Sonntag Nachmittag stürzte der Schmied Sch. hierselbst, als er mit Obstpflücken beschäftigt war, aus beträchtlicher Höhe vom Baum und zog sich hierbei nicht unbedeutende Verletzungen zu.

✝ **Bisbek**, 28. August. Gelegentlich unserer vorgestrigen Kirmeß haben einige Raufbolde spät abends wieder einmal Raufereien und Messerafféren in Scene gesetzt. Ein halbwüchsiger, kaum der Schule entwachsener Bursche, der sich Mut getrunken hatte, stach einen anderen derart mit einem Taschenmesser, daß schleunigst ärztliche Hilfe herbeigeholt werden mußte. Der Verletzte wird noch längere Zeit bettlägerig sein. Die Sache ist zur Anzeige gebracht. Im übrigen war auf unserer August-Kirmeß „wenig los“; es wäre wünschenswert, daß die Kirmeß gänzlich fortfiele, besonders wenn an diesem Tage Schlägereien und Streitigkeiten gang und gäbe sind.

Aus aller Welt.

Chloroformierte Flöhe.

In Spemanns illustrierter Wochenschrift „Mutter Erde“ erzählt Dr. Leuthner: Ein mir aus einem Bauernhause eingebrachtes junges, acht Wochen altes Kätzchen hatte die Flohsucht. Das Tierchen war abgemagert und nervös bis zum Exzeß. In beständiger Aufregung kratzend und jammernd, der Balg voll von Flöhen und Floherkrementen. Die Katze litt, und da ich das schön gezeichnete Tier behalten und aufziehen wollte, behielt ich es bei mir. Alle angewandten Mittel, das Ungeziefer zu vertreiben, blieben erfolglos. Da kam mir ein glücklicher Gedanke, die Flöhe, aber nicht die Katze zu chloroformieren, um so auf einmal aller habhaft zu werden. Wir brachten die Katze auf einen großen Bogen reines graues Packpapier, hüllten ihren Körper mit Ausnahme des Kopfes in weiße Tücher und gossen auf das untere Tuch wacker Chloroform. Das Experiment gelang vollständig. Die Katze wurde kaum, die Flöhe total betäubt und fielen in Massen auf das Papier. Mit Leichtigkeit konnten sie in ein mit Weingeist gefülltes Gläschen gebracht, getötet und gezählt werden. Es waren 96 Stück, 80 Weiblein und 16 Männlein. Rasch erholte sich die Katze von ihrem Schrecken, kratzte und flohte sich nach alter Gepflogenheit, fraß und war in einigen Tagen gesund und munter. Auf diese Weise können, ohne die Mutter zu töten, epizoische Parasiten gesammelt und ihre Zahl annähernd bestimmt werden.

* * *

Gegen eine Sedanfeier

spricht sich jetzt auch Professor Theodor Mommsen aus. Er schreibt in der „Nation“: „Ist es nicht Zeit, das Sedanfest fallen zu lassen? Deutsche und Franzosen haben als Waffenbrüder gegen die Asiaten gefochten. Das Einverständnis hat stattgefunden „der Not gehorchend, nicht dem eigenen Trieb“; es war nicht herzlich und konnte es nicht sein; die Thatsache bleibt darum nicht weniger bestehen, vielleicht nur um so eindringlicher, weil sie bei dem Mangel der Neigung die notwendige Solidarität beiden Nationen vor Augen führt. Wir Deutsche, auch diejenigen, welche die Stimmungen der Franzosen nicht nach der pariser Presse beurteilen, wissen recht wohl, daß jenseits des Rheins der große Krieg keineswegs vergessen ist, und daß kein von unserer Seite den Nachbarn bewiesenes Entgegenkommen darin etwas ändern wird. Aber

Obst als Nahrung.

(Nachdruck verboten.)

Der Obstreichtum dieses Jahres dürfte jedermann, auch den Minderbegüterten, in die Lage versetzen, Obst in genügender Weise zu verwenden. Leider ist es aber eine Thatsache, daß die Bedeutung desselben für unsere Ernährung und der Einfluß auf unser Wohlbefinden im allgemeinen zu gering angenommen wird; es gehört noch immer zu den am meisten vernachlässigten Nahrungmitteln. Ein großer Teil der lieben Jugend verzehrt allerdings instinktiv reifes und auch unreifes Obst mit Vorliebe, und wenn möglich in hinreichender Menge; von Erwachsenen wird es in der Regel nur als Leckerbissen behandelt oder vielmehr als Zugabe einer Mahlzeit, anstatt als ein wesentlicher Teil derselben. Oft wird Obst als Nachtisch gereicht, nachdem man vielleicht schon mehr als genug von einer Anzahl schwer verdaulicher Gerichte gegessen hat. Unter solchen Umständen verursacht es dann nicht selten Unverdaulichkeit, während segensreiche Wirkungen durch eine passende Einfügung in die Speisenfolge erzielt werden können.

Wer nun von dem Nutzen eines ausgiebigen Obstgenusses überzeugt ist und dasselbe zu einem unentbehrlichen und bedeutenden Bestandteil seiner täglichen Kost machen will, hat sein Hauptbestreben auf eine Geschmacksanpassung, auf die Gewöhnung an das Neue zu legen; denn nur zu häufig zeigen sich bei einer dauernden Verwendung der Früchte seitens des Verdauungapparates oder der Geschmacksnerven mehr oder weniger hervortretende Schwierigkeiten. Die Volksmasse hat sich durch langen Gebrauch an ein bestimmtes Nährgemenge (Brot, Hafer-, Reis- und andere Getreidespeisen, Hülsenfrüchte, Fleisch, Gemüse und Kartoffeln) dermaßen gewöhnt, daß es als zuträglich in jeder Beziehung aufgefaßt wird.

Man kennt ja die Macht der Gewohnheit. Der Raucher, der Trinker, der Opiumesser behaupten, daß sie beim Genuß dieser Rauschmittel sich wohl befinden, und sie gewöhnen sich thatsächlich durch jahrelang fortgesetzte Verwendung dieser offenbar schädlichen Reizmittel so an dieselben, daß sie sie nicht entbehren können. Die Kartoffel erschien noch vor hundert Jahren manchem als eine widerliche Speise, und heute verzehren Millionen von Menschen dieselbe täglich mehrere Male mit Genuß. Wir sehen also, daß der Geschmack durch Gewöhnung sich umbilden kann und darum nicht stets maßgebend ist. Daraus folgt z. B., daß Brot, Reis oder Kartoffeln nicht deswegen als vortreffliche Nahrungmittel zu betrachten sind, weil die meisten Erdenbewohner sie täglich genießen, sich verhältnismäßig wohl dabei befinden und Kraft entwickeln. Die physiologischen Einflüsse können bewirken, daß man ein bislang aus wirtschaftlichen oder anderen Gründen wenig benutztes Nahrungmittel, gemeint ist hier das Obst, in dem üblichen Nährgemenge nicht zur Einbürgerung gelangen läßt. Das Obst schmeckt fast ohne Ausnahme süß, und im Sprachenschatz aller Völker ist der Begriff für diese Eigenschaft gleichbedeutend mit angenehm. Wenn nun der natürlich-süße Geschmack einer Speise vom Genießenden als ein angenehmer bezeichnet wird, ist ein normaler, ein naturgemäßer Zustand vorhanden; so urteilt u. a. eine Autorität auf dem Gebiet der Ernährunglehre, der Professor Dr. v. Bunge in Basel. Und wenn gegenteilig heutzutage Trinker, Raucher und starke Fleischesser infolge ihrer verkehrten Lebensweise keine Obstliebhaber sind, so kennzeichnet das eine abnorme Geschmacksrichtung. Denn der süße Geschmack und zudem das feine Aroma machen das Obst zu dem naturgemäßesten aller menschlichen Nahrungmittel.

Eine Betrachtung der chemischen Zusammensetzung des Obstes läßt seine schätzbaren Eigenschaften erkennen. Der hohe Wassergehalt mit rund 80 Prozent gefällt den Anhängern einer kompakten Ernährungweise freilich nicht. Aber es wird eben nicht beachtet, daß im Nährgemenge ein Wassergehalt von etwa 85 Prozent normal ist; so hat z. B. die Milch diesen Prozentsatz. In Bezug auf Reinheit bedeutet sodann das Obstwasser das Ideal der Getränke, und es giebt einen wertvollen Ersatz für Trinkwasser. Im Sommer vor allem wirkt nichts angenehmer, als der Saft einer Apfelsine, Zitrone, Erdbeere, Kirsche usw. Auch ist keine Gefahr vorhanden, daß diese reinen, destillierten Flüssigkeiten unserer Gesundheit Schaden zufügen. Wenn man bei den Mahlzeiten reichlich saftiges Obst genießt, hat man genug von der besten Flüssigkeit.

Als Eiweißquelle kommen die gewöhnlichen, frischen Früchte mit höchstens 1 Prozent (im getrockneten Zustand bis zu 2,5 Prozent) recht wenig in Betracht, während die Dattel z. B. 7 Prozent davon enthält. Aber in dieser Hinsicht ist bekanntlich im Pflanzen- und Tierreich der größte Ueberfluß vorhanden, so daß an diesen zudem in neuerer Zeit sehr verschieden bewerteten Stoffen ein Manko im Nährgemenge nicht zu befürchten ist.

Fette sind im Obst kaum vorhanden; jedoch geben uns diesen zwar viel begehrten, aber weniger wichtigen Nahrungstoff in reichlichster Menge die Oelpflanzen, die Nüsse (durchschnittlich 50 Prozent), besonders aber die Butter und die tierischen Fettgewebe.

Der eigenartige Wert des Obstes beruht aber in drei Umständen: im reichlichen Vorhandensein der wichtigsten Nährsalze (Natron, Kalk, Kali, Eisenoxyd, Phosphorsäure), im hohen Zuckergehalt und in den Säuren.

Die Nährsalze haben große Bedeutung für die ganze Lebensthätigkeit des Menschen. Sie können vom menschlichen Körper nicht unmittelbar aus den organischen Verbindungen wie sie die Natur bietet, aufgenommen und verarbeitet werden, vielmehr muß hier als Vermittler die Pflanze dienen. Sie besitzt die Fähigkeit, Mineralien in gelöster Form aus der Erde, dem Wasser und der sie umgebenden Luft aufzunehmen, sie in ihrem Laboratorium, der Zelle, zu zerlegen und in andere Verbindungen zu verwandeln und als solche aufzuspeichern, dann erst sind sie geeignet, im menschlichen Körper als brauchbare Baustoffe Verwendung zu finden. Gerade die wichtigeren Salze sind

Landesbibliothek Oldenburg

wenn überhaupt die Jahrestage der großen Siege im Wechsel der Geschlechter sich auf die Dauer zu Nationalfesten nicht eignen, so kommt in diesem Falle hinzu, daß jede derartige Feier alte, immer noch blutende Wunden von neuem aufreißt. „Gedenkt unendlicher Gefahr, des wohlvergossnen Bluts", sagte Goethe vom 18. Oktober. Das soll auch ferner geschehen; des 18. Oktober wie des 2. September wird der Deutsche eingedenk bleiben, so lange es ein Deutschland giebt. Aber dazu bedarf es weder der Böllerschüsse noch der Raketen."

* * *

Beider Oeffnung der Kaisergräber in Speyer

war die Arbeit am Sonnabend zunächst den höher gelegenen Gräbern der westlichen Reihe gewidmet. Sie wurden drei an der Zahl in zerstörtem Zustande aufgefunden; sie liegen auf demselben Niveau, in welchem das am 17. August zuerst aufgedeckte, nach Süden gelegene Grab merkwürdigerweise sich intakt erhalten hat. Das am meisten nach Norden gelegene Grab, in welchem man nach den alten Berichten die Gebeine Adolfs von Nassau vermuten sollte, enthielt in vielem Schutt nur wenige Ueberreste eines menschlichen Körpers. Das in der Richtung nach Süden sich anschließende Grab war im unteren Teile mit roten Sandsteinplatten eingefaßt, weiter nach oben aufgemauert und durch eine außerordentlich schwere, geschliffene, aber nur teilweise erhaltene schwarze Marmorplatte, ferner gegen Westen durch zwei Sandsteinplatten geschlossen. In der geräumigen Grabkammer fand man ein Holzkistchen, offenbar das im Jahre 1739 eingesetzte Kistchen mit den Ueberresten menschlicher Gebeine, welche mehreren Körpern anzugehören scheinen, und außerdem einem Schwert; das noch weiter nach Süden anschließende Grab barg die stark vermoderten Ueberreste eines gewöhnlichen Sarges aus Tannenbrettern und darinnen Schutt und wenige menschliche Gebeine. In der am Freitag teilweise freigelegten, vordersten Westreihe ließen sich bisher vier Grabstätten erkennen, darunter ein großer Sarkophag aus rotem Sandstein mit schräg aufsteigendem Deckel. In der Ostreihe der Salier-Gräber wurde nördlich vom Grabe Konrads II. ein weiteres Kaisergrab aufgedeckt. Die noch fast umhüllte, stark vermoderte Leiche trägt die kupferne Grabkrone auf dem Haupte. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist hier Kaiser Heinrich III. in unberührtem Zustande gefunden.

* * *

Ein entsetzliches Unglück

ereignete sich dieser Tage in Neundorf (Anhalt). Ein zehnjähriger Knabe wurde mit einer Kanone erschossen. Auf einem Felde hinter der Schule waren vier Haubitzen der im Manöver befindlichen fünften Batterie des vierten Artillerie-Regiments (Magdeburg) aufgestellt; die Kanonen wurden von Groß und Klein besichtigt. Freitag Nachmittag wurden die Geschütze gereinigt, als bei dem dritten Geschütz, in dem die Kartusche stecken geblieben war, ein Schuß losging. Vor der Mündung der Kanone stand der Sohn des Bergmanns Prost, Robert, dem der Schuß an den Kopf ging. Dieser wurde vollständig gespalten, so daß das Gehirn umherspritzte. Auch fünf andere Kinder wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Eine Untersuchung ist vom Hauptmann der Batterie sofort eingeleitet worden.

Ingenieur Horstmann.

Roman von **Wilhelm Hegeler.**

(Nachdruck verboten.)

84) (Fortsetzung.)

Horstmanns Gemüt war schon die ganzen letzten Wochen schwer umdüstert gewesen. Er merkte, wie Menschen, die er nicht sah, denen er nicht beikommen konnte, und deren Gegenwart er doch fortwährend spürte, daran arbeiteten, ihm seine Frau abspenstig zu machen. Nun aber, wo er erfahren hatte, daß Holleder wieder in Düsseldorf sei, wühlte die Unruhe in ihm Tag und Nacht. Wenn er die anderen haßte, diesen Menschen fürchtete er. Er hegte gegen ihn die ohnmächtige Eifersucht des alten Mannes gegen den jüngeren, hübscheren. Wie eine Ratte fraß die Angst an ihm. Er beobachtete seine Frau. Die Veränderung, die mit ihr vorgegangen war, sprang in die Augen. Statt des demütigen Gehorsams zeigte sie ihm jetzt Trotz. Die dumpfe Trägheit ihrer Bewegungen war einer nervösen Unruhe gewichen. Bei Tisch schwatzte sie bald wie ein junges Mädchen, bald saß sie ganz versunken da, während in ihren Augen ein unheimliches Feuer brannte. Manchmal trällerte sie ein Lied, wenn sie die Treppe hinaufging. Sie saß stundenlang in ihrem Toilettenzimmer. Sie brannte ihr Haar, duftete nach Parfüm . . . Wie ein Bluthund ging er all diesen Spuren nach. Der Verdacht, daß sie ihn hinterging, wurde bei ihm zur fixen Idee. Er hatte keinen anderen Gedanken mehr in seinem Kopf. Nachts lag er stundenlang schlaflos, und wenn sie etwas lauter atmete oder den Kopf umwendete, fuhr er in die Höhe und lauschte, ob nicht irgend ein verräterisches Wort über ihre Lippen käme. Und während er mit seinen Augen das Dunkel durchbohrte, ohne das Geringste zu sehen, gaukelte in seinem verwirrten Geist die Vorstellung, wie er seine Frau mit ihrem Geliebten erwischte, wie er sie niederschlug mit einem Stück Holz, wie er ihr das Messer in den Rücken stieß. In Gedanken wurde er hundert Mal zum Mörder seiner Frau. In ruhigeren Stunden bekämpfte er diese Vorstellungen und erklärte seinen Verdacht für Einbildung.

Er hatte die Beobachtung gemacht, daß Anna jetzt öfter ohne ihre Tochter ausging. Er fragte sie jedesmal, wo sie hinginge, und folgte ihr dann heimlich. Aber ihre Angaben entsprachen der Wirklichkeit, er entdeckte nicht das Geringste, was seinen Argwohn bestätigte.

Eines Abends kam sie zu spät zum Essen. Sie entschuldigte sich, sie hätte im zoologischen Garten Schlittschuh gelaufen. Und wirklich hing auch das Lederfutteral mit ihren Schlittschuhen auf dem Hausflur. Er fragte, warum sie ohne Lotte gegangen wäre. Diese erklärte selbst, sie habe erfrorene Füße, und sei deshalb zu Haus geblieben.

Als er einige Tage darauf wieder hörte, daß Anna auf dem Eise sei, versuchte er, sie abzufangen. Er wollte sehen, ob sie sich nicht von Holleder nach Hause begleiten ließ.

In einem Winkel, den der Bretterzaun des zoologischen Gartens bildete, war eine kleine Bude aufgeschlagen, in der eine alte Frau heißen Grog und gebratene Kastanien verkaufte. Von hier aus konnte Horstmann den Ausgang und auch die beiden Fußwege, zwischen denen die breite Fahrstraße lief, übersehen. Es herrschte noch das trübe Grau der Dämmerung, zwei hohe Gaslaternen warfen einen gelblichen Schein auf den Schnee. Durch die Lücken des Bretterzauns konnte er auf dem Weiher undeutlich wie gleitende Schatten die Schlittschuhläufer erblicken. Die schrillen Töne einer Militärkapelle klangen wie erfroren und zerrissen durch die eiskalte Luft zu ihm hinüber. In ihrer Bude saß das Weib, hielt die aufgesprungenen roten Hände über die Kohlenglut und glotzte ihn dummdreist an. Zu seiner Rechten lag die Eisenbahnbrücke. Dort erklang aus der Tiefe manchmal der Pfiff einer Lokomotive.

Jedesmal fuhr Horstmann bei diesem Ton zusammen. Er mahnte ihn an die Vergangenheit, an das Leben, das er früher geführt hatte, in den wilden Einöden, wo er frei und ein wahrhafter Herrscher gewesen war. Nun stand er hier, frierend, von einem Bein aufs andere springend. Was hatte er vor? Er wollte sein Weib mit ihrem Geliebten abfangen, als eifersüchtiger, betrogener Ehemann. Ein tiefes Gefühl der Erniedrigung überkam ihn. Was war aus ihm geworden? Dieses Weib hatte ihn klein und elend gemacht. Er spürte schlimmer als je den Druck, den das Leben auf ihn gelegt: diesen tagtäglichen Kampf mit so gemeinen Mitteln, für den er nicht geschaffen war. Er war müde und zermürbt bis ins Allerinnerste, und aus der Melancholie der grauen Schneelandschaft stieg ihm der Wunsch auf, von dieser ganzen Last befreit zu sein. Aber er richtete sich wieder straff auf und gab seinem Gesicht von neuem den argwöhnisch spähenden Ausdruck.

Es war dunkler geworden, der Schein auf dem Schnee nahm hellere Farben an. Eine Pferdebahn wartete schon, die Gäule standen in Decken gehüllt und stießen grauen Dampf aus ihren Nüstern. Jetzt quoll die erste Masse der Heimkehrenden aus dem engen Thor. Er bemerkte Bekannte aus früherer Zeit, ohne von ihnen gesehen zu werden. Seine Frau war nicht darunter. Die Pferdebahn fuhr ab. Die Straße lag wieder einsam im matten Glanz des Schnees, der eine eisige Kälte ausstrahlte. Endlich als ein Wärter das Thor zuschloß, verließ Horstmann seinen Standort.

Vor ihm ging schlendernd ein Liebespärchen. Der junge Mann hatte den Arm um die Taille des jungen Mädchens geschlungen, alle Augenblicke blieben die beiden stehen und küßten sich.

Horstmann preßte manchmal die Hand vor die Augen, wie um die rote Glut, die in seinen Schläfen brannte, auszulöschen. Anna hatte ihn betrogen.

Niemand von den Heimkehrenden war seinen Spüraugen entgangen, aber sie hatte er nicht gesehen. Wo war sie gewesen? Vielleicht ging sie jetzt auch auf einem einsamen Weg nach Hause, am Arm ihres Liebhabers und ließ sich von ihm küssen . . . Angst und Wut ballten sich immer dicker in seinem Innern zusammen. Manchmal blieb er stehen, bohrte den Eichenstock in den knirschenden Schnee und holte stöhnend Atem. Warum zweifelte er noch? War es nicht sonnenklar, daß sie ihn betrog? Vor ihm das Frauenzimmer, das sich so inbrünstig an den Mann schmiegte, lehrte ihn ja, was des Weibes Thun und Trachten ist. Und was er da mit seinen eigenen Augen sah, erweckte ein anderes Bild in ihm: Anna auf den Zehenspitzen stehend, mit fiebrischem Glanz in den Augen, die zum Kuß geschürzten Lippen ihrem Geliebten reichend. Ihm fielen heiße Seufzer ein, die sie ihm einstmals ins Ohr gehaucht. Er dachte mit Angst und Scham an das wilde Spiel, das sie getrieben. Jetzt legte ein anderer seine Lippen auf ihren Mund und vergrub die Finger in ihr Haar. Er sah das Gesicht Holleders. Es hatte einen höhnischen Ausdruck, der dem betrogenen Gatten galt. Es wurde ihm dunkelrot vor den Augen; er hatte den Maler gepackt und auf das Steinpflaster geschleudert, daß alle Knochen knackten und das Blut hochaufspritzte. Dann stürzte er auf sein Weib, zerrte sie an ihren langen Haaren zu Boden und schlug sie, daß ihr Blut sich mit dem Blut des anderen mischte. . . . Einen Augenblick gab er sich dieser Vorstellung hin, seine Brust röchelte, sein Gesicht mit den aufeinandergepreßten Zähnen, dem krampfhaft verzogenen Mund hatte einen tierischen Ausdruck. Dann kam er wieder zu sich und setzte seinen Weg fort, immer dem Pärchen folgend, das sich, je näher es der Stadt kam, desto häufiger küßte. Erst als das Mädchen in einem Hause verschwand, worauf der junge Mann den Hut ziehend sich entfernte, merkte er, daß er sich in einem ganz fremden Stadtviertel befand, und schlug den Weg nach der Hofgartenstraße ein.

Auf dem Korridor sah der Ingenieur den Lederbeutel hängen. Er nahm die Schlittschuhe heraus, ihr Stahl war blank und trocken, nicht eine Spur von Schnee oder Wasser war daran. Diese Entdeckung setzte ihn nicht einmal in Erstaunen, er war auch ohne das seiner Sache sicher gewesen.

Anna befand sich im Eßzimmer. Als er eintrat, wollte sie ihm schnell entwischen.

„Bleib!"

Ihrem erschrockenen Gesicht gab sie einen hochmütigen Ausdruck, und indem sie die Hände mit den wieder spitz zugeschnittenen und glänzend polierten Nägeln aneinander rieb, blickte sie ihn mit zwinkernden Augen an.

„Du wünschest?"

„Wo warst Du?"

„Auf dem Eis!"

„Das ist nicht wahr! Ich habe am zoologischen Garten auf Dich gewartet. Du bist anderswo gewesen."

„Ich war auf dem Schwanenteich und habe dort gelaufen."

Er runzelte die Stirn und sah ihr mit finsterem Blick ins Gesicht, auf dem die Lüge geschrieben stand. Hatte der Wind ihre Wangen so gerötet, ihren Augen diesen Glanz gegeben, ihr Haar so anmutig zerzaust? Oder war es etwas anderes gewesen? Lagen auf ihren geschwellten Lippen nicht die Spuren genossener Küsse? Diese verjüngte Heiterkeit, dies unwillkürliche Lächeln, woher anders kam das alles als von dem gekosteten Genuß? . . . Und während seine Augen sie durchbohrten, bemerkte er plötzlich das neue Kleid, das sie heute zum ersten Mal in seiner Gegenwart trug. Er ergriff ihr Handgelenk und zog sie nach der Mitte des Zimmers unter das Lampenlicht.

„Woher hast Du das? Wer hat Dir erlaubt, das zu kaufen?"

„Ich lasse nicht so an mir zerren, verstehst Du das!" erwiderte sie, trotzig den Kopf zurückwerfend.

„Woher ist das Kleid?"

„Gekauft, wie Du Dir wohl denken kannst. Die Rechnung wirst Du schon früh genug finden. Wenn Du glaubst,

---

in den Obstarten hervorragend vertreten: Natron in Apfel und Erdbeere, Kalk und Eisen in Erdbeere, Stachelbeere und Pflaume. Phosphorsäure enthalten fast alle Arten sehr viel, besonders der Apfel, weshalb Obst für geistig angestrengte, eine sitzende Lebensweise führende Menschen empfehlenswert ist. Ein besonders reichlicher Gehalt an Kali zeichnet die Zitronen aus, deren Saft zu erfrischenden Limonaden und als Mittel gegen verschiedene Blutentmischungen, z. B. Skorbut, dient.

Das meiste Obst enthält eine größere Menge **Zuckerstoffe**, die Quelle der Muskelkraft nach neueren physiologischen Feststellungen. Neben Traubenzucker (Dextrose) findet sich der Fruchtzucker (Levulose), die süßeste aller Zuckerarten, vor. Die prozentische Verteilung des Zuckers ist allerdings erheblich verschieden. Pfirsiche, Aprikosen und Pflaumen enthalten am wenigsten, nur 3 bis 4 Prozent, Himbeere und Brombeere 4 Prozent, Erdbeere, Preißelbeere, Johannisbeere und Zwetsche etwa 6 Prozent. Aepfel 8 Prozent, Sauerkirsche 9 Prozent, süße Kirsche 11 Prozent und reife Weintrauben 15 Prozent. Die getrocknete Dattel hat 65 Prozent Zucker. Mancher wird sich wundern, daß die uns sauer dünkenden Früchte, wie z. B. Johannisbeere und Sauerkirsche, einen höheren Prozentsatz Zucker aufweisen als die viel süßer schmeckende Himbeere oder Erdbeere. Dies ist darauf zurückzuführen, daß bei erstgenannten Früchten die Fruchtsäure den Zuckergeschmack verdrängt. Der durch den Genuß süßer Früchte dem Magen direkt zugeführte Zucker geht rasch in das Blut über, während der aus dem Stärkemehl gewonnene eine doppelte Umwandlung durchzumachen hat. Einen Vorzug des Fruchtzuckers vor dem zwar viel gebrauchten Rübenzucker dürfte jeder zugeben. Eine besondere Eigenschaft der Früchte ist, daß darin fast gar kein Stärkemehl vorkommt. Das gewöhnliche Obst im reifen Zustande enthält so wenig, daß es kaum nennenswert ist, dagegen ist grünes Obst noch recht stärkemehlhaltig und darum hart. Durch den Reifungprozeß wird das Stärkemehl in Zucker verwandelt, und dadurch erhält das Obst den herrlichen Geschmack. Auf diese Weise wird die Gerbsäure, welche dem Obst den bitteren Geschmack verleiht, in etwas Schmackhaftes und Gesundes umgewandelt, und die Fruchtsäure tritt zurück. Der Apfel, welcher im grünen Zustande sauer schmeckt, wird süß, wenn er reif ist.

Die **Fruchtsäuren** bilden einen eigentümlichen Bestandteil des Obstes; es kommen drei Arten vor: Apfel-, Zitronen- und Weinsäure. Apfelsäure ist in Aepfeln, Birnen, Kirschen usw. vorhanden, Zitronensäure enthalten Zitronen, Apfelsinen usw., und Weinsäure zeigt sich reichlich in Weintrauben und zu einem gewissen Grade auch in Aepfeln. Die Bedeutung der Säuren, die in keinem anderen Nahrungmittel, Milch ausgenommen, in so großem Maße vorkommen, besteht in ihrer erfrischenden und kühlenden Wirkung.

Das Obst hat vor den meisten anderen Nahrungmitteln den Vorzug einer **leichten Aufnehmbarkeit** seiner Stoffe in den menschlichen Organismus. Es ist für den Menschen von höchstem Belang, mit der geringsten Anspannung seiner Verdauungorgane auszukommen und doch dabei den Körper im Kraftzustande zu erhalten; denn jede Mehrleistung, die wir jenen Organen als unnötige innere Kraftleistung aufbürden, geht für die äußere Kraftleistung verloren. Wir müssen bei jeder solchen überflüssigen Mehrleistung dem Körper entweder mehr Ruhe gönnen, weil die erhöhte Verdauungthätigkeit solche beansprucht, oder durch größere Herzthätigkeit den Organismus zur Kraftleistung anspornen, wenn wir die durch diese schwierigere Verdauung auferlegte Ruhezeit abkürzen und jene Kraftleistung erzwingen wollen. In jedem Falle findet aber ein Verlust an Zeit oder Kraft statt, daneben auch noch eine Schwächung des Organismus, die wieder eine Verkürzung der Lebensdauer bedingt. Es ist bekannt, daß nach jeder Aufnahme schwer verdaulicher tierischer oder pflanzlicher Nahrung sich ein unabweisbares Bedürfnis nach geistiger und körperlicher Ruhe einstellt. Durch möglichst oftmaligen Genuß der zahlreichen Baumfrüchte und Beerenarten ist eine Verminderung der Arbeit der Verdauungorgane zu erreichen. Die Natur liebt keine Sprünge; aber soweit die Verhältnisse, in denen wir leben, es uns gestatten, sollten wir von der üblichen kompakten Nahrung zu einer naturgemäßeren zurückkehren. Bereits den Säuglingen können mit Vorteil vom 5. Monat ab als Zukost zu Milch, statt Mehlsuppen und dergleichen, Fruchtsäfte, je nach der Jahreszeit gekocht oder ungekocht, ein- bis zweimal am Tage gegeben werden, z. B. zerdrückte Erdbeeren, Himbeeren und frische Pflaumen, Apfelmus, geschabte frische Aepfel und Birnen. Während die Gährungsäuren der oft dargereichten Mehlnahrung dem Magen leicht lästig fallen, erleichtern die Säuren des Obstes die Verdauung.

Ueberhaupt haben **Verdauungbeschwerden** bei **Obstessern** ihren Grund zum Teil in der Art der Aufnahme, zum Teil in den vorher und nachher genossenen Speisen oder Getränken. Den allermeisten Menschen möchte man betreffs des Obstgenusses den menschenähnlichen Affen als Vorbild empfehlen; denn diese doch keineswegs phlegmatischen Tiere verzehren nach sorgsamer Entfernung der harthäutigen Schale das fleischige Innere mit einer Ruhe und Langsamkeit, die dringend nachahmenswert erscheint. Nun denke man an die Art, wie besonders manche Kinder Kirschen, Stachelbeeren oder Kernobst hinunterwürgen; wenn dann auch noch verkehrte Speisen oder Getränke hinzugenommen werden, kann nur zu leicht die Gesundheit oder sogar das Leben in Gefahr kommen. Infolge unpassender Speisenzusammenstellung kann das Obst leicht in Gährung übergehen oder anderweitig nachteilig werden. Während Obst und Getreidespeisen zu einander passen, bilden Obst und Gemüse, oder Milch und Obst eine schlechte Zusammensetzung, höchstens können zu Milch süße Früchte genossen werden.

Sehr günstige Einflüsse bei der Ernährung verursacht das feine **Aroma der Früchte**, in ihm liegt eine außerordentlich belebende Wirkung. Wohl jeder liebt den Wohlgeruch eines feinen Apfels. Die Sonne hat in den Düften der Früchte ihre belebende Kraft konzentriert, und wer durch den Genuß der Träger dieser Düfte diese sich einverleibt, erhöht seine Nervenkraft und Energie.

Möge das Obst an Stelle einer einseitigen Verwendung desselben als Delikatesse oder Näscherei recht bald zu einem Volksnahrungmittel werden!

R

Landesbibliothek Oldenburg

ich ließe abgerissen wie ein Dienstbote herum, trifft Du Dich, mein Lieber!“

Ihm zuckten auf einmal aus allen Ecken des Zimmers rote Funken ins Gesicht. Er schüttelte sich, von Wutschauern förmlich durchrast. Er trat auf sie zu, während sie langsam zurückwich. Mit einem Stoß schleuderte er sie auf einen an der Wand stehenden Stuhl und keuchte:

„Unverschämte! Untersteh' Dich noch ein Wort zu sagen!“

So stand er ihr einen Augenblick gegenüber, als die Thür geöffnet wurde.

Während er sich nach dem eintretenden Dienstmädchen umdrehte, sprang Anna auf und lief aus dem Zimmer. Horstmann setzte sich an den Tisch und stützte den Kopf auf, ohne sich um das Dienstmädchen zu kümmern. Beinahe hätte er sich vergessen und gegen seine Frau die Hand aufgehoben! Jetzt schrak er vor dieser Vorstellung zurück. Das durfte nicht sein! Er mußte Herr bleiben über sich! Wenn er sich hinreißen ließ, war alles verloren. Dann war seine Frau gegen ihn im Recht, und mit seiner Macht war es vorbei. Er beschwor sich, bettelte bei seinem jähzornigen Herzen förmlich darum, sich zu bezwingen. Er wollte gegen seine Vorstellungen ankämpfen, damit er auch in der Einbildung das nicht that, was nicht in Wirklichkeit geschehen sollte.

Anna erschien nicht zum Abendessen, sondern ließ sagen, sie fühle sich unwohl und sei zu Bett gegangen.

Als Horstmann kurz nach elf Uhr das Schlafzimmer betrat, fand er das Bett seiner Frau leer. Auf dem Nachttisch lag ein Zettel: „Ich schlafe bei Mama. Anna.“

Seine Aufregung fing wieder an zu rumoren. Ging sein Weib nicht darauf aus, ihn zu kränken?! Er vergaß, was er sich vorgenommen, und schlug mit einem Fluch gegen das Kissen ihres Bettes, daß da, wo ihr Kopf zu ruhen pflegte, eine tiefe Beule entstand. Er wollte hinuntergehen und sie aus ihrem Bett zerren, um sie dahin zu tragen, wohin sie gehörte. Er fühlte, wie das aufkochende Blut seinen Verstand betäubte. Um sich zu beruhigen, zog er die Gardine vom Fenster zurück und preßte die Stirn gegen die Scheiben. Der Vollmond leuchtete so stark auf dem Schnee, daß die Klarheit der Winternacht den Kerzenschimmer bräunte. Die weiße, makellose Decke gab dem Garten etwas Verzaubertes und strömte überirdischen Frieden aus.

Horstmann legte sich nieder. Aber das leere Bett an seiner Seite ließ ihn nicht einschlafen.

Eine Stunde mochte er wach gelegen haben, als er von draußen ein dumpfes Geräusch vernahm. Gleich darauf hörte er deutlich eine Thür knacken und das Drehen eines Schlüssels. Er hielt den Atem an und lauschte. In der lautlosen Stille vernahm er das Wispern der Taschenuhr, jede Bewegung seines Kopfes auf den Kissen sauste wie ein großer Lärm in seinen Ohren. Sonst vernahm er nichts. Hatte vorhin die Thür geklinkt oder nicht? Vielleicht litt er an Gehörstäuschungen. Vielleicht war er wahnsinnig, ohne daß er es wußte. Mein Gott, wenn das möglich wäre! Er wurde von Einbildungen genarrt. Seine Frau schlief neben ihm. Aber nein! Das Bett war leer. Er sah es. Er fühlte die kalten Kissen. Also war es keine Einbildung! Sein Auge täuschte ihn nicht, warum sollte sein Ohr ihn täuschen?

Die Thür ist auf- und zugeklinkt worden. Jemand ist ins Haus gegangen. Aber wie ist das möglich? Alle schliefen ja bereits, als ich zu Bett ging. Warum sehe ich nicht nach? Lieber will ich schlafen und den aufgeregten Gedanken nicht nachgeben. Sollten es Einbrecher sein? Aber vielleicht hat sich jemand zu Anna geschlichen.

Er sprang ans Fenster, zog die Gardinen auseinander und blieb in dumpfem Schreck stehen. Ueber den frischen Schnee, dessen makellose Fläche sein Auge noch vor einer Stunde bewundert hatte, lief eine Reihe von Fußspuren, die aus dem Hintergrund des Gartens kamen und sich dem Hause näherten. Jeden Fußtritt konnte er in dem hellen Mondlicht unterscheiden.

(Fortsetzung folgt.)

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 29. Aug. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	94,40	94,95
3½ pCt. do. do.	94,50	95,05
3 pCt. do. do.	85,45	86
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	92	93
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	92	—
3 pCt. do. do.	83,50	84,50
4 pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg unkündbar bis 1906	99,50	—
4 pCt. abgestempelte do. do. (bis 1. Oktober 1900 3½ pCt.; seitens der Anstalt halbjährig kündbar)	99	100
3½ pCt. do. do. (seitens des Inhabers kündbar)	99	—
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	122,50	123,30
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	94,20	94,75
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	94,40	94,95
3 pCt. do. do. do.	85,45	86
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	97,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	97,50	—
3½ pCt. Butjadinger Amtsverband-Anleihe	92	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	91,50	—
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	98,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	94,90	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	94,70	—
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	94	94,75
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	56,60	57,15
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	95,70	96,25
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	90,60	91,15
4 pCt. do. do., Serie XVIII, unkündbar bis 1910	99,70	100
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	90,70	91,25
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	99,70	100
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	103
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,50	169,30
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,415	20,515
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,165	4,215
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,83	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 131,60 pCt. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.
Darlehenszins do. do. 6 pCt.
Unser Zins für Wechsel 5 pCt.
do. do. Konto-Korrent 6 pCt.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 29. August 1900.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,50	Gerste, amerikanische	—
„ russischer	7,—	„ russische	7,—
Roggen, hiesiger	7,50	Bohnen	7,80
„ Petersburger	7,80	Buchweizen	8,50
„ südrussischer	7,70	Mais	6,20
Weizen	8,50	Kleiner Mais	6,20
		Lupinen	—

pro Centner.

Märkte.

Hamburg, 27. August. Auf dem heutigen Markt auf dem Heiligengeistfelde waren angetrieben 1222 Rinder und 2973 Schafe. Preise für 50 kg Schlachtgewicht: 1. Qualität Ochsen u. Quenen 64½—67 ℳ, 2. do. 61—64 ℳ, junge fette Kühe 57½—60½ ℳ, ältere 51½—54 ℳ, geringere 45—48 ℳ, Bullen nach Qualität 49—59 ℳ, Schafe 1. Qualität 58—63 ℳ, 2. do. 54—58½ ℳ, 3. do. 48—53 ℳ

Das kühle Wetter begünstigte offenbar die Kauflust. Rindermarkt im ganzen ziemlich lebhaft bei höherem Preise als in der Vorwoche. Qualität vielfach wesentlich besser. Die verhältnismäßig große Beschickung des Hammelmarktes wirkte lähmend auf den Verlauf, und Preise gingen merklich gegenüber letztem Montag zurück.

Dampferbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Kaiser Wilhelm der Große“, Engelbart, in Newyork angekommen.

„Karlsruhe“, Rott, die Reise von Genua nach Neapel fortgesetzt.

„Kaiserin Maria Theresia“, Richter, die Reise von Cherbourg nach Southampton fortgesetzt.

„Gera“, v. Borell, in Aden angekommen.

„Heidelberg“, Zachariae, Dover passiert.

„Trave“, Christoffers, Lizard passiert.

„Roland“, Albrecht, von Baltimore auf der Weser angekommen.

„Großer Kurfürst“, Reimkasten, in Newyork angekommen.

„Frankfurt“, Malchow, in Tsingtau angekommen.

„Oldenburg“, Prager, Quessant passiert.

„Preußen“, Kirchner, die Reise von Shanghai nach Nagasaki fortgesetzt.

„Stuttgart“, Grosch, die Reise von Genua nach Southampton fortgesetzt.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Sines“, Giering, ist am 28. August in Oporto angekommen.

Wetterbericht

vom Dienstag, den 28. August.

Der hohe Druck hat sich noch weiter süd- und südostwärts ausgebreitet, weshalb das Barometer in Deutschland noch steigt. Es herrscht daselbst aufheiterndes, trockenes, aber noch ziemlich kühles Wetter, nachdem am Abend und in der Nacht in den südlicheren Teilen nicht unerhebliche Regenfälle vorgekommen sind. Heiteres, etwas wärmeres Wetter ist zu erwarten.

Wettervoraussage

für Donnerstag, den 30. Aug.

Vorwiegend heiter, trocken, Nacht kühl, Tagestemperatur etwas steigend.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchste	niedrig
28. Aug.	7 U. Nm.	+ 14,1	770,7	28. 5,7	28. Aug.	+ 17,6	+ 7,9
29 Aug.	8 „ Vm.	+ 11,8	772 6	28. 6,5	29. Aug.	—	

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Juli 1900	16,921,869 Mk.	36	Pf
Im Monat Juli 1900 sind:			
neue Einlagen gemacht	166,178 „	73	„
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	169,066 „	70	„
somit Bestand der Einlagen am 1. Aug. 1900	16,918,981 „	39	„
Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände)	18,199,817 „	74	„

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonnabend, den 1. Septbr.:
Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.

Osternburger Kirche.

Sonntag, den 2. Septbr. (12. Trinitatis):
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.
Kinderlehre 11 Uhr: Pastor Köster.

Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

(Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.)

Zum **Bäumchenpflanzen** versammeln sich die Vereinsmitglieder am **Sonntag, den 2. September d. J., morgens 7½ Uhr**, beim Eingange des St. Gertrudenkirchhofes.

Seidenstoffe, Sammte und Velvets kauft jede Dame am besten und preiswerthesten direkt von von Elten & Keussen Krefeld. Man verl. unser Mustersortiment.

Anzeigen.

Immobil-Verkauf.

Zu **Osternburg** belegene **Grundbesitzung, bestehend aus zu drei Wohnungen eingerichtetem Hause, Stall und großem Garten, letzterer zu Bauplätzen geeignet, habe mit Antritt zum 1. Novbr. d. J. oder später zu verkaufen.**

Wilh. Müller, Rechnungsstllr.,
Oldenburg, kl. Kirchenstraße 9.

Hude. Vom Brinksitzer **Joh. Meyer zu Lintel** bin ich beauftragt, dessen daselbst belegene

Besitzung,

als:

a. das Hauptwohnhaus mit Nebengebäuden,
b. ein Heuerhaus,
c. 7 ha 17 ar sehr ertragreiche Garten-, Acker- und Grünländereien,

im ganzen oder getrennt zu verkaufen, und wollen sich Liebhaber ehestens bei mir melden.

G. Haverkamp, Aukt.

Wegen Platzmangel ein fast **neues Klavier** zu verkaufen.
Näh. **Urban**, Achternstr. 2.

Verkauf einer Bäckerei.

Der Bäckermeister Joh. Bührmann zu Osternburg beabsichtigt, seine an der Sandstraße neben dem Dragoner-Pferdestall belegene

Besitzung,

bestehend aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhause nebst Garten, mit beliebigem Antritt öffentlich meistbietend **zu verkaufen**, und ist hierzu 2. Termin auf

Dienstag, den 4. Sept. d. J., nachm. 5 Uhr,
in der „Harmonie“ zu Osternburg (Sandstraße) angesetzt.

In dem Hause wird eine flotte

Weiß- und Schwarzbrot-Bäckerei,

mit welcher sich eine Konditorei vorteilhaft verbinden ließe, betrieben.

Kaufliebhaber ladet ein
E. Memmen, Aukt.

Zu v. schöne Plückäpfel. Kanalstr. 13.

Verheuerung.

Zwischenahn. Die zu **Zwischenahnerfeld** belegene

Köhlersche Besitzung

soll mit Antritt zum Herbst d. Js., **bezw. 1. Mai k. Js.** im ganzen oder in zwei Abteilungen auf mehrere Jahre verheuert werden, und wollen Heuerliebhaber sich baldigst bei dem Unterzeichneten melden.

J. H. Hinrichs.

Ohne Berufsstörung werden offene

Beinschäden,

Krampfader-Geschwüre, Hautkrankheiten, Asthma von mir geheilt.
Fr. Berwald, Oldenburg, Bahnhofsplatz 1a.

Rastede.

Wir erbitten uns jetzt Bestellungen auf

Kalk, Kainit, Thomasmehl, Guano u. s. w.

Landw. Konsum-Verein Rastede.

Ein kl. **Ponywagen** zu verkaufen.
Näheres **Urban**, Achternstr. 2.

Theodor Schütte

Haarenstr. 29 a.

Maschinen-Strickerei.

Anfertigung von **Unterziehzeugen** und **Strümpfen** nach Maß. Größte Auswahl in **Normalhemden, Hosen u. Jacken, in Wollgarn Strümpfen, lein. Herrenwäsche und Shlipsen.**

Theodor Schütte,
Haarenstraße 29a.

1900er

Neuen Salzhering

versende das Postkolli in zarter feiner Ware mit Inh. ca. 45 Stück franko gegen Postnachnahme 3,00 ℳ
L. Brotzen, Greifswald.

Zweistock mit Souterrain, Erker, Balkon zu 14,300 resp. 15,400 ℳ zu verkaufen.
Anfragen unter **S. 442** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Sie müssen
Preisliste über Bedarfsartikel (Neuheiten) verlangen. Versand grat. u. franko. Lehrr. Buch, statt 1,70 ℳ nur 70 ₰.
R. Oschmann, Konstanz D. 59.

Billig zu verkaufen ein **Gasofen.** Näheres durch die Exped. d. Bl.

Gesunde trockene

Speisezwiebeln

empfiehlt billigst
H. Weichert, Hannover,
Osterstraße 17.

Flaggen, Banner und Wimpel

in allen Größen und Farbenstellungen empfehlen

A. G. Gehrels & Sohn.

Fernsprecher Nr. 427.

Zu verkaufen ein junger **zahmer Fuchs.** Offerten unter **S. 487** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Landesbibliothek Oldenburg

Bevor die neuen Herbst- und Winter-Mäntel eintreffen, verkaufe die noch vorrätigen

Winter-Jacketts, Abend- u. Regenmäntel, Kleider ganz unter Preis.

Aeltere Sachen von 3 Mk. an.

S. Hahlo.

Sauerbrunnen „Victoriahall".

Diätetisches Erfrischungsgetränk.

Dieses von natürlicher Kohlensäure reichlich gesättigte Mineralwasser erfreut sich seit Jahren als Tafelgetränk eines besonderen Rufes und ist beliebt wegen seines Wohlgeschmackes und großer Reinheit.

Alleinige Niederlage für Oldenburg und Gebiet:

B. Wenzel, Oldenburg i. Gr.,

Langestraße 20.

Futtermehl,

Roggen- u. Weizen, 100 Pfd. 5,50 M., empf. J. D. Willers.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

1 rebhuhnfarb. Küken abhanden gekommen. Peterstr. 5.

Bürgerfeld c. Gefunden ein gold. Ring. Schulweg 15.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.

Seltene Gelegenheit!

Zu sofort oder 1. Okt. 15,000 Mk. 1. Hypoth., 4%, auf Apotheke gesucht direkt.

Offerten sub S. 489 durch die Exped. d. Bl.

Rastede. Zum 1. Nov. suche ich auf durchaus sichere erste Hypothek zu 4½% anzuleihen: 4500, 3000, 1500 und 1000 Mark. H. Hoes.

Wohnungen.

Zu verm. zu Nov. 2 Stuben, Kam., Küche nebst Zubehör. Haarenstr. 29.

Wegzugshalber zu vermieten zum 1. Novbr. an ruhige Bewohner die freundl. Oberwohnung mit Balkon. Kastanienallee 6.

Zu vermieten möbl. Zimmer und Kammer. Johannisstr. 6, ob.

Osternburg. Zu verm. eine Unterwohnung, 3 St., 2 K., K. m. Zubeh., z. d. N. d. Cäcilienbr. Hermannstr. 2.

Zu vermieten zum 1. Novbr. kleine Oberwohnung, Stube, Küche und Bodenraum. Lambertistraße 52.

Zu verm. auf sofort oder 1. Sept. möbl. Zimmer, auf Wunsch mit Schlafzimmer, auch passend für Einjährige. Stau 11.

Zu verm. zum 15. Oktober, eventl. 1. Novbr., eine geräumige, bequem eingerichtete Oberwohnung. Näheres Ziegelhoffstr. 45e.

Zu verm. z. 1. Nov. e. sep. Unterw. und e. sep. Oberw., beide mit Stall u. Gartenl., Regen- u. Brunnenw., oben mit 2Kammern und 2 Balkons. Bloherfelder Chaussee 235.

Zu vermieten eine kl. Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Torfraum, passend für 1 oder 2 Personen. Näheres Kriegerstr. 4a.

Vermietung.

Zum 1. Novbr. d. J. habe eine schöne, zu Osternburg befindliche Unterwohnung (3 Stuben, 4 Kammern, Küche und Keller) nebst gr. Garten zu vermieten.

Wilh. Müller, Rechnungsfür., Oldenburg, kl. Kirchenstraße 9.

Vakanzen und Stellengesuche.

Eversten. Gesucht auf sofort ein Knecht gegen hohen Lohn. H. Tierks.

Tüchtige Maschinenschlosser und Dreher

finden dauernde Beschäftigung bei

J. Freerichs & Co., A.-G., Osterholz-Scharmbeck.

Gesucht zum 1. November ein tüchtiges Mädchen. Frau A. Muß, Langestr. 87.

Für ein krank gewordenes Mädchen auf gleich ein anderes. Hilbers, Markt 15.

Suche auf sofort einen Knecht von 16—17 Jahren. W. Struckmann, Jeddeloher Mühle.

Gesucht junge Mädchen, w. Lust haben, feine Wäsche plätten z. lernen. Frau Keyser, Rosenstr. 50.

Krankheitshalber auf sofort ein solider Knecht, der mit Pferden umzugehen weiß. D. Grube, Haarenstr. 20.

Gesucht ein Laufmädchen nach der Schulzeit. W. Schmits, Achternstr. 62.

Tüchtiger Reisender

auf hohe Provision gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Auf einem größeren Gute, nahe bei Münster, junges Mädchen als

Lehrköchin

sofort oder zum 1. Oktober gesucht. Anfragen unter F. H. 2486 an das Central-Zeitungs-Bureau, Münster i. W.

Mehrere

kräftige Arbeiter

sucht

J. Bruns, Konservenfabrik.

Auf sofort oder baldig. ein Lehrling für meine Bäckerei u. Konditorei. G. Schröder, Wallstr. 18.

Gesucht auf Novbr. für eine kleine feinere Landwirtschaft ein gewandtes junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau gegen Salär. Gute Zeugnisse erforderlich. Offerten unter H. S. 500 postl. Schwei erbeten.

Zwischenahn. Gesucht auf sofort

zwei Maurer.

O. Feist.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Osternburg.

Am Sonntag, den 2. Septbr. d. J.:

Preisschießen

und

Ball,

wozu freundlichst einladet

L. Koopmann, Bremer Chaussee.

NB. Anfang des Schießens 1 Uhr.

Oldenburger Handelsbank.

Oldenburg i. Gr., mit Filiale in Varel.

An- und Verkauf von Wertpapieren.
Ausstellung von Wechseln auf das Ausland, besonders auf London, Paris, Amsterdam und alle Plätze Nord-Amerikas.
Eröffnung von laufenden Rechnungen.
Einlösung von Coupons, auf Wunsch unter Kontrolle stattgehabter Auslosungen.
Vermietung von Schrankfächern.
Annahme von Einlagen in jedem Betrage.

Oldenburger Handelsbank.

Wurms Magendoktor

Ansichts-Postkarte

beim Einkauf von Wurms conc. Kräuterlikör „Magendoktor" erhältlich.

Dr. S . . . ., Oberstabsarzt I. Kl. a. D. konstatiert: Um den vielen Schädlichkeiten der heissen Jahreszeit vorzubeugen, genügt es, dem Trinkwasser ein kleines Quantum Wurms Magendoktor zuzusetzen. Vor kalten Getränken und nach frischen Gemüsen, Gurkensalat, Obst u. desgl. ist ein „Wurm" sehr zu empfehlen.

Flaschenverkauf in den Restaurationen und conc. Ladengeschäften.

Verlangen Sie Ausschank in Wurms Originalflaschen!

Wer die Absicht hat, ein neues Rad zu kaufen, besehe und fahre erst mein

Patent-Borussia.

Zahle 500 Mark Belohnung

dem Käufer eines Patent-Borussia-Rades, der nicht zugeben muß, daß kein anderes Rad denselben leichten, geräuschlosen Gang aufweist und ein Konkurrenzfabrikat liefert, welches genau dieselben Vorteile in sich vereinigt, wie mein

Patent-Borussia-Fahrrad.

D. R.-P. 10,058. 101,651. 2 Jahre Garantie. Besichtigung u. Probefahrt gratis bei

Carl Traut, Oldenburg-Osternburg, Alleinvertreter.

Weisser Putz-Extract

mit der Glocke

von Rud. Starcke, Melle in Hannover

ist das beste Putzmittel für Metalle!

Krieger-Verein zu Huntlosen.

Zur Sedanfeier

findet am Sonntag, den 2. Sept., nachm. 2 Uhr anfgd., beim Kameraden Brunken

Preiskegeln

statt, wozu Karten à 50 Pfg. zu haben sind.

Am Sonntag, den 9. Sept.:

Fortsetzung d. Kegelns.

Abends: Fackelzug und nachdem:

Ball.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Loyerberg.

Sonntag, den 2. Septbr. d. J.:

Tanzmusik.

Anfang 5 Uhr nachm.

Hierzu ladet freundlichst ein

Fr. Bremer.

Zwischenahn.

Hotel Hotes.

Sonntag, den 2. September, zur Feier des Sedantages:

Gemütlicher

Bierabend.

Anstich von

echt Pilsener Urquell.

Es ladet allerseits freundlichst ein

A. Günther Hotes.

Klub „Grunewald".

Am Sonntag, den 2. September:

2. Stiftungsfest

im Klublokale „Zum Grunewald" (A. Westerhaus, Eversten).

Anfang 5 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Osternburger Schützen-Verein

Am Sonntag, den 2. September, nachm. 8 Uhr:

Sommerfest

mit Kinderbelustigungen ꝛc.

Abends 8 Uhr:

Ball.

D. V.

Krieger-Verein im Osten der Landgm. Oldenburg.

Sonntag, den 2. September, zur Feier der 30jährigen Wiederkehr des denkwürdigen Tages der Schlacht bei Sedan:

Ball

im Vereinslokal „Zum grünen Hof", Anfang 5 Uhr.

Kameraden zahlen für das Tanzband 50 ₰, Fremde 1 ℳ.

Einführungen sind gestattet gegen Vorzeigung der Karte.

Orden und Ehrenzeichen, sowie Bundesabzeichen sind anzulegen.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Die nächste Versammlung findet am Sonntag, den 9. September, statt. D. V.

Verein ehemaliger 19. Dragoner.

Am Sonntag, den 2. Sept. d. J.:

Sommerfest

im Dreiserschen Lokale in Osternburg.

Nachm. 4 Uhr: Anfang der Vergnügungen für Kinder; abends

Ball

für Erwachsene.

Der Vorstand.

Zwischenahner Krieger-Verein.

Diejenigen Kameraden, die am Kriegerfeste in Augustfehn teilnehmen gedenken, wollen sich am Sonntag, den 2. Septbr., mittags 11½ Uhr, beim Bahnhof versammeln.

Freie Fahrt.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Krieger-Verein Radorst.

Am Sonntag, den 2. September, abends 6 Uhr:

Versammlung

beim Kam. Hermann Helms.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Hebung der Beiträge.
3. Verschiedenes.

Nach der Versammlung Sedanfeier mit Freibier. Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Krieger-Verein Ohmstede.

Am Sonntag, den 2. September:

Ball

im „Müggenkrug".

Anfang 6 Uhr. Entree frei.

Hierzu laden höflichst ein

J. Rüdebusch. Der Vorstand.

Littel.

Sonntag, den 2. Sept.:

Große Tanzmusik,

wozu freundl. einl. Karl Klüsener.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky. Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg